

-
- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm, Lisenkamp 4, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, 8 München 2, Ferd.-Miller-Pl. 12a.
Allgemeines Schach: BERND ELLINGHOVEN, 4152 Kempen 4, Janspfad 7.
Retro/Schachmathematik: z.Zt. BERND ELLINGHOVEN.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.
-

DAS SCHACHSPIEL

Wer eine gute Sache schätzt,
sich dann und wann zum Schache setzt.
Die Schachstrategen denken, schürfen,
weil sie dem Feind nichts schenken dürfen.
Beim lustigen Figurentanz,
da kommen sie auf Touren ganz,
um sich gehörig satt zu mausen -
und jählings in ein Matt zu sausen.

Wie schnell die Uhr beim Schach rotiert! -
Der König Tag für Tag rochiert.
Der Turm auf g'raden Wegen schreit't.
Der Läufer huscht auf Schrägen weit.
Der Springer plant infame Dinge:
Wie schön, wenn er die Dame finge,
die sich nach Art der Schwalbe hebt
und übers Brett, das halbe, schwebt!

Und Schritt für Schritt, auf rauher Bahn,
so krümelt sich der Bauer 'ran.
Er wandelt sich zur Dame noch. -
Wie täuschend ist sein Name doch!
Die Offiziere mauern barsch
vorm gegnerischen Bauernmarsch;
doch niemals kehrt der Recke um -
schlägt en passant ums Eck herum.

Hast du dich jung dem Schach geweiht,
sei im Turnier hellwach, gescheit!
Schon mancher, der auf Matt gepocht,
hat in Gefahr ein Patt gemocht.
CAISSA hold das Schieben lenkt
und Preise ihren Lieben schenkt.
Doch selbst als Meister murre nie,
erzielst du kläglich nur remis!

DR. WILHELM MASSMANN †

Am 17. Dezember 1974, etwa ein halbes Jahr vor Vollendung seines 80. Lebensjahres, ist Dr. Wilhelm Massmann (geboren am 6. Juli 1895 in Preetz/Holstein) nach längerer Krankheit in Kiel verstorben, wo er früher als Rechtsanwalt und zeitweise auch als Syndikus der Landesbank tätig war.

Mit ihm verliert die „Schwalbe“ eines ihres verdienstvollsten Mitglieder und zugleich das deutsche Problemschach einen seiner bedeutendsten Vertreter. Der „Schwalbe“ - deren „Ehrenvorsitzender“ er seit längerem war - ist er seit ihrer Gründung im Jahre 1924, an der er selbst aktiv mitgewirkt hat, stets eng verbunden gewesen, und er hat in ihr manche wichtige Tätigkeit (1938-39 auch die Schriftleitung) ausgeübt. Seine Bedeutung als Problemist - vor allem als Verfasser feinsinniger Aufgaben, namentlich von Wenigsteinern, wo er unvergängliche Werke geschaffen hat, aber auch als Verfasser von theoretischen und ästhetischen Abhandlungen zum Problemschach und als Übersetzer von Problembüchern - ist so bekannt, dass hier erneute nähere Ausführungen dazu entbehrt werden können. Als Problemkomponist ist er zwar in erster Linie der neudeutschen Schule zuzuordnen, doch war er auch der böhmischen Geschmacksrichtung sehr zugetan, und zahlreiche reizende Mattbilderminiaturen - namentlich aus seiner späteren Zeit - legen Zeugnis davon ab.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen hier auch seine umfangreiche Sammlung von Schach-, namentlich von Problembüchern, und seine seit vielen Jahrzehnten unterhaltene Miniaturensammlung, die mit etwa 16000 Aufgaben auf diesem Gebiet einmalig ist. Seine Schachbibliothek hat er der Stadt Kiel für deren Stadtbücherei vermacht. Hierüber und über das Schicksal der Miniaturensammlung wird in der Schwalbe noch Näheres berichtet werden.

Wie ich bereits an anderer Stelle bemerkt habe, ist mit Dr. Wilhelm Massmann der wohl letzte noch lebende Repräsentant einer Epoche des deutschen Problemschachs von uns gegangen, der nicht nur die jetzt älteren Komponisten, sondern auch die der jungen - neuen - Generation sehr viel zu verdanken haben.

Auch in den letzten Jahren noch hat Dr. Massmann sich rege als Problemkomponist betätigt, wobei er fast ausschließlich seiner Vorliebe für Miniaturen huldigte. Bis 1970 (in Köln) war er überdies noch regelmässiger und sehr interessierter Teilnehmer der Mitgliederversammlungen der Schwalbe.

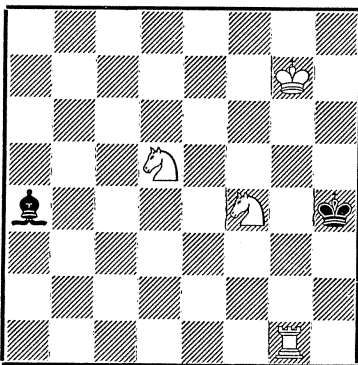
Anlässlich seines 70. Geburtstages am 6. Juli 1965 hatte ihm die „Schwalbe“ durch Herausgabe eines Sonderheftes geehrt. In diesem Heft findet man weitere persönliche Berichte über den Verstorbenen, der durch seine hohen menschlichen Qualitäten jedem, der ihm enger verbunden gewesen ist, unvergesslich sein wird, und ferner ist dort eine Auswahl von 24 seiner Probleme anzutreffen.

Die anschliessend abgedruckten sechs Aufgaben sollen einen weiteren Eindruck von seinem kompositorischen Schaffen vermitteln. Mit I wird nochmals seine wohl berühmteste Miniatur (ein sechssteineriger, doppelt gesetzter Schlagrömer) in Erinnerung gebracht; im übrigen, mit II-VI, werden hier Aufgaben aus dem letzten Jahrzehnt vorgeführt, die weniger bekannt geworden, aber durchweg ebenfalls sehr reizvoll sind.

Zur Beisetzung von Dr. Massmann hat H. Klüver für die „Schwalbe“ einen mit dem Namen unserer Vereinigung beschrifteten Kranz niedergelegt. Seiner Witwe spreche ich auch hier namens aller Mitglieder unsere tiefe Anteilnahme an ihrem schweren Verlust aus und gebe gleichzeitig der Trauer Ausdruck, mit welcher die deutschen Problemisten das Hinscheiden ihres verehrten grossen Meisters erfüllt.

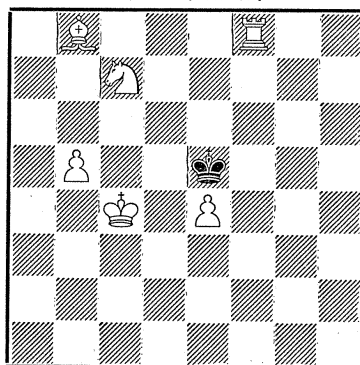
Dr. Wilhelm Massmann (†)

I. Neue Leipz. Ztg. 1935
2. Pr.



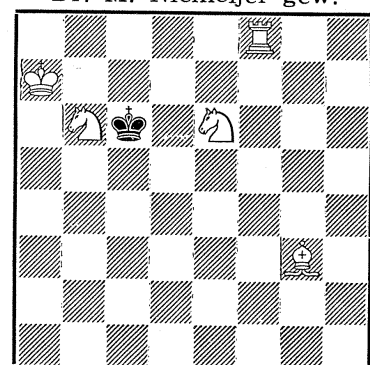
3+
1. Se7/Se3? Lc2/Ld7!
1. Tg2! (2. Sg6†) Le8/Lc2
Se7/Se3! Eine klassische
Miniatur!

II. Probleemblad 1968
2. ehr. Erw.



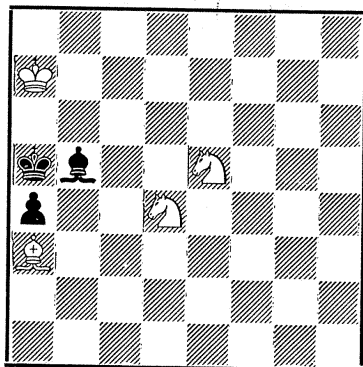
4+
1. Tf1! Ke4: 2. Se6 Ke3 3.
Sd4, 1. - Kd6 2. Tf7 Ke5 3.
Sd5†
Weiträumige Manöver

III. DSZ 1969
Dr. M. Niemeijer gew.



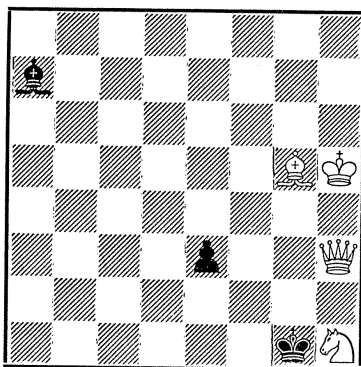
3+
1. Tf6! Kb5 2. Ld6! - 1. Td8?
Kb5 2. Ld6? Ka5! Selbstbe-
hinderung

IV. Basler Nachrichten
1972



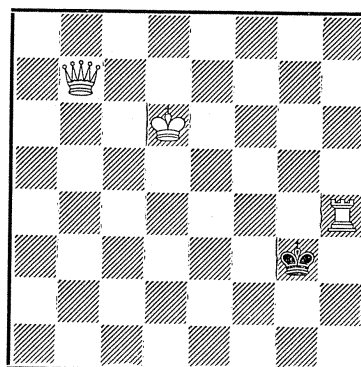
3+
1. - L~ 2. Sc4, Sec6+
1. Sf5! (2. Sd6) Lc6/Lc4 2.
Sc4+/Sc6+ Zwei Fernblocks
durch den sL

V. Die WELT 1973



3+
1. Sg3! (2. Lh4) e2/Kf2 2.
Dh1+/Df1+ Drei Modellmatts

VI. DSZ 1973



3+
1. Ke5! Kh4:/Kf2 2. Kf4/
Th2+
Einer der zahlreichen Vier-
steiner des Verstorbenen aus
dem letzten Jahrzehnt.

Dr. W. Sp.

ERNST SCHAAF 95 JAHRE ALT

Am 23.1.1975 ist Ernst Schaaf, der Nestor der deutschen Problemkomponisten, in Celle 95 Jahre alt geworden. Herr Schaaf ist noch immer aktiv, was er unter anderem dadurch unterstreicht, daß er noch jedes Jahr an seinem Geburtstag ein Problem für die „Deutsche Schachzeitung“ komponiert hat (das wird wohl auch dieses Jahr so sein). Bei der geistigen Frische, die den Jubilar noch heute - 64 Jahre, nachdem er sein erstes Problem veröffentlichte! - auszeichnet, hoffen wir sehr, in fünf Jahren an dieser Stelle mit seinem 100. Geburtstag ein einmaliges Ereignis in der Problemwelt feiern zu können. Wir wünschen Herrn Schaaf für das nächste halbe Dezennium von Herzen alles Gute und vor allem weiterhin Gesundheit!

H.-D.L.

BESCHAULICHE PROBLEMBETRACHTUNG

von **Manfred Zucker, Karl-Marx-Stadt**

Schlägt heutzutage der geneigte Leser die neueste Nummer einer der edlen Problemkunst gewidmeten Fachzeitschrift auf, so wird er informiert über den aktuellsten Stand von Rekorddarstellungen anhand umfangreicher Tabellen, er wird konfrontiert mit neuesten Versuchen und Erkenntnissen des Märchenschachs, welches sich inzwischen zum „Allgemeinen Schach“ hinaufgearbeitet hat, von dem das orthodoxe Schachproblem nur eine spezifische Abart darstellt, und er staunt über die Erregung, mit der Streitgespräche über weltbewegende Aspekte der Retroanalyse geführt werden. Die Zeit eilt rasch, Rekorde purzeln, manche Erkenntnis erweist sich bei Redaktionsschluß als bereits überholt. Selbst Preisprobleme geraten in schnelllebiger Zeit in Vergessenheit, tauchen unter in der Flut der Turnierauszeichnungen. Schon Lustspieldichter, Theaterkritiker und Miniaturensammler Dr. Oscar Blumenthal gelangte zu der umwerfenden Erkenntnis: „Je preiser ein Stück gekrönt ist, umso geringer fällt es.....“.

Dennoch gibt es Probleme, die kein Task - ja nicht einmal eine Letztform - sind und trotzdem Jahrzehnte und Jahrhunderte überdauern und es soll sogar noch einige Problemfreunde geben, die an der beschaulichen Betrachtung dieser Veteranen und „ollen Kamellen“ Freude und Entspannung finden. Für diese habe ich es unternommen, wieder ein wenig in meiner verstaubten Bibliothek zu stöbern und zu blättern.....

Was der alte Homer für den gründlichen Geschichtsschreiber, das ist Sam Loyd für den Problemhistoriker: Ausgangspunkt aller Betrachtung. Heute wollen wir allerdings versuchen, seinen legendären Ruf etwas anzukratzen.

Sam Loyds nunmehr fast hundertjährige I erregte bei ihrem Erscheinen keinerlei Aufsehen, gleichwohl hatte Loyd selbst den Wert der Kombination erkannt. In seinem Buche „Chess Strategie“ (1881) nennt er das Problem „.....den Repräsentanten eines neuen und interessanten Zweiges der indischen Familie“. Aber es blieb J. Kohtz vorbehalten, in der zusammen mit C. Kockelkorn verfaßten Studie „Das Indische Problem“ (Potsdam, 1903) die volle Bedeutung des Loydschen Gedankens zu erkennen, und er besingt die Schönheit des Problems in beredten Worten: „Dieses Problem ist nicht nur ein ganz ausgezeichnetes Werk, eine der glänzend-

sten Proben des Loydschen Erfindungsgeistes, sondern auch, als Träger eines großen, bisher ganz unberührten Ideengebietes, den bedeutendsten Erzeugnissen unserer gesamten Literatur an die Seite zu stellen".

Kohtz überschreibt das Kapitel, welches Loyds **I** gewidmet ist, mit „der Durchschnittspunkt Loyds"; interessant sind daraus folgende Zeilen:

„Während im indischen Problem der Sperrstein und der kritische Stein aus ihrem Hinterhalt hervorbrechen, um mit vereinten Kräften über den König herzufallen, bleiben sie hier als müßige Zuschauer beiseite stehen. Beide sind für den Mattzug vollkommen entbehrlich. Sie haben, wie Oscar Blumenthal witzig bemerkt, da es ihnen nicht vergönnt gewesen ist, als Opfer zu fallen, nun wenigstens ihre Wirkungskraft geopfert. Nach diesen Worten haben wir die in dem Problem dargestellte Idee das Opfer der Wirkungskraft genannt".

Eine moderne und exakte Definition des Opfers der Wirkungskraft gibt Herbert Grasmann in „Problemschach" (Berlin, 1955):

„Kritisch vorbereitete endgültige und freiwillige Ausschaltung eines Langschrittlers".

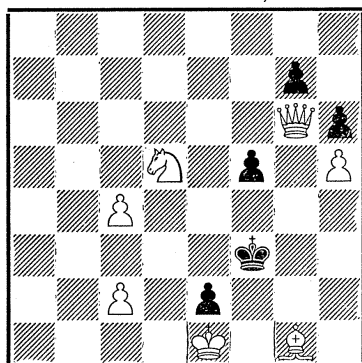
Das Entscheidende liegt also darin, daß die Ausschaltung endgültig ist und der ausgeschaltete Stein nicht - wie beim Inder - wieder zu neuem Leben erwacht. Das Effektvolle an Loyds Stück ist daß nicht nur der weiße Läufer, sondern (optisch gesehen) auch der Springer seine Wirkungskraft opfert.

Aber Johannes Kohtz hatte einen Widersacher, den fleißigen Historiker Dr. Eduard Mazel. In seinem Buche „Meister des Problems" (Wien, 1924) veröffentlichte er auch einen Beitrag über den amerikanischen Problemkomponisten G. N. Cheney: „George Nelson Cheney, am 2. April 1837, einem Sonntag, in Syracuse im Staate New York geboren, der im amerikanischen Bürgerkriege am 21. Juli 1861, einem Sonntag, in der Schlacht am Bull Run fiel, war auch schachlich ein Sonntagskind.....".

Dr. Mazel weist nach, daß Cheney, der also nur 24 Jahre alt wurde, bereits lange vor Loyd das Opfer der Wirkungskraft dargestellt hat. Cheney hat den Wert des Gedankes offensichtlich auch klar erfaßt, denn er hat den Vorwurf mehrfach bearbeitet. In **II** zeigt er die endgültige Ausschaltung der Wirkungskraft zweier weißer Steine, in Form eines Zweizügers ohne Einleitung durch einen kritischen Zug, dennoch sehr effektiv: „Ein witziges Stück, das in der Erinnerung haften bleibt!" (Kurt Richter in „Kurzgeschichten um Schachfiguren", Berlin 1947).

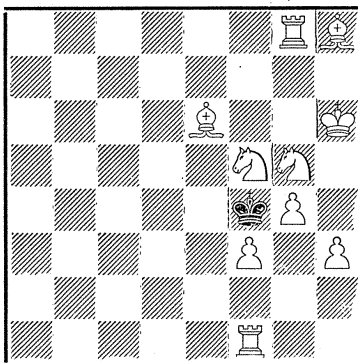
In **III** hat Cheney auch die Ausschaltung der Wirkungskraft mit einem kritischen Zuge als Einleitung bewältigt - sechzehn Jahre vor Sam Loyd! Dies veranlaßte die Herren Problemtheoretiker, die von Kohtz vorgeschlagene Definition vom „Schnittpunkt Loyds" aufzugeben und wir finden nunmehr in der Literatur stets die Bezeichnungen „Kombination Cheney" oder „Cheney-Loyd".

I. S. Loyd
Cleveland Leader, 1876



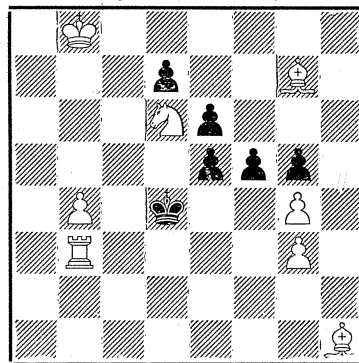
Matt in drei Zügen
1. La7! f4 2. Sb6 Ke3 3. Dd3

II. G. N. Cheney
American Chess Nuts, 1868



Matt in zwei Zügen
1. Kg7! Ke5/K:g5 2. f4

III. G. N. Cheney
Brooklyn Standard, 1860



Matt in drei Zügen
1. La8! f:g4 2. Kb7 Kd5 3. Td3

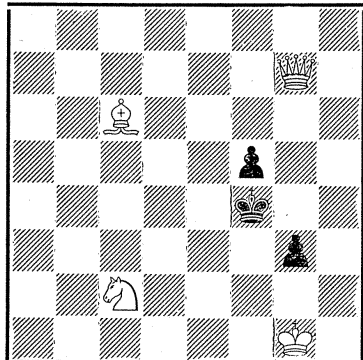
Hinzugefügt sei noch die meisterliche, gestraffte Miniaturdarstellung des Gedankens von Kohtz und Kockelkorn (**IV**): „Ein glücklicher Wurf, wie er nicht alle Tage gelingt!" (Dr. O. Blumenthal in „Schachminiaturen - Neue Folge", Leipzig 1903).

V schließlich zeigt die wohl schönste Darstellung eines „Cheney-Loyd" in künstlerisch ausgefeilter Letztform. Damit wenden wir uns einem anderen, jedoch ebenfalls recht effektvollen und aufsehererregenden Vorwurf zu, den Sam Loyd auf den klangvollen Namen „Amerikanischer Inder" taufte. Er stellte den Vorwurf zunächst in partiegemäßer Stellung mit einer Anzahl überflüssiger Steine als Dekoration vor (**VI**). Den Inhalt beschreibt Loyd ebenso ausführlich wie umständlich:

„Im Schlüsselzug wird ein deckender Stein auf ein entlegenes Feld gezogen, wo er eine schwarze Figur angreift, welche wiederum einen weißen Stein bedroht, der

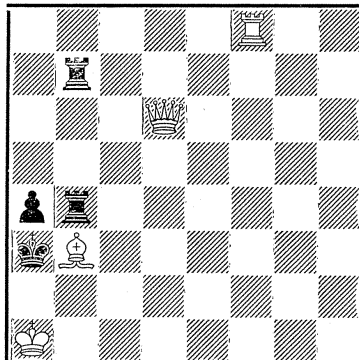
vorher vom Schlüsselstein gedeckt war, jetzt aber vom schwarzen König genommen werden kann. Wenn die schwarze Figur den anfangs gedeckten Stein schlägt, so überschreitet der Schlüsselstein das von der schwarzen Figur geräumte Feld und schlägt einen zweiten schwarzen Stein mit Matt". Immerhin meint A. C. White, „.....dieses ist möglicherweise die beste Wortbeschreibung des Amerikanischen Inders" („Sam Loyd und seine Schachaufgaben", Leipzig 1926).

IV. J. Kohtz
u. C. Kockelkorn
Schachminiaturen,
II, 1903



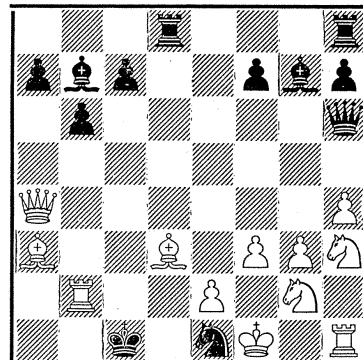
Matt in drei Zügen
1. Lh1! g2 2. K:g2 Ke4 3. Dd4

V. A. W. Mongrédién
L'Eclaireur du Soir, 1923



Matt in drei Zügen
1. Lg8! Tf7 2. T:f7 Kb3 3. Dd3

VI. S. Loyd
New York Sunday Herald,
1889



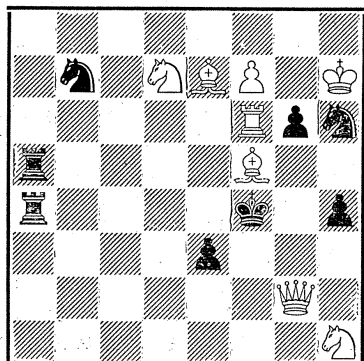
Matt in zwei Zügen
1. Lf8! L:b2 2. L:h6

Loyd hat den Vorwurf drei Jahre später auch in horizontaler und konstruktions-technisch einwandfreier Form dargestellt (VII). Kaum einen Hinweis findet man in der Literatur jedoch darauf, daß auch bei diesem Gedanken ein anderer dem großen Sam Loyd zuvorgekommen ist. Der bedeutende englische Problemkomponist B. G. Laws (1861-1931) stellte in seiner VIII den Vorwurf bereits vier Jahre vor Loyd technisch perfekt dar. Dennoch konnten sich die Problemtheoretiker zu einer Korrektur der Definition in „Englischer Inder" oder (entsprechend der Kompromißlösung „Cheney-Loyd") in „Anglo-Amerikanischer Inder" nicht durchringen. Interessant ist vielleicht noch der Hinweis, daß nach sprachlichen Untersuchungen des dänischen Problemkomponisten Jan Mortensen Loyd eigentlich die Bezeichnung „Amerikanischer Indianer" gemeint haben soll, womit wir unter Beachtung aller historischen und theoretischen Erkenntnisse zu der Definition „Anglo-Amerikanischer Indianer"

gelangen!*

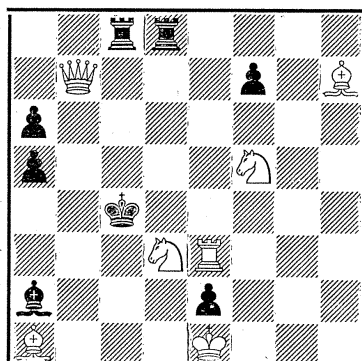
Auch hier wollen wir mit IX noch eine recht gelungene Darstellung in Miniaturform hinzufügen; wenn auch die doch recht eng gefaßte Loydsche Definition nicht genau paßt, so ist es möglicherweise die einzige Miniatur zu diesem Themenkreis überhaupt, sicherlich aber die beste. X schließlich dürfte die aus Loyds VII entwickelte Letztform des „Amerikanischen Inders" sein, und dieses Glanzstück unseres hochverdienten Leipziger Problemfreundes Alfred Hüfner möchten wir Ihnen nicht vorenthalten. Damit sind wir am Ende unserer kleinen Betrachtung angelangt. Auch wenn Sie keinen neuen Einzüger-Rekord nachzählen durften und nicht der Geburt eines neuen Superbauern beiwohnten vielleicht hat's Ihnen doch ein wenig Spaß gemacht!

VII. S. Loyd
New York State Chess Ass.
1892



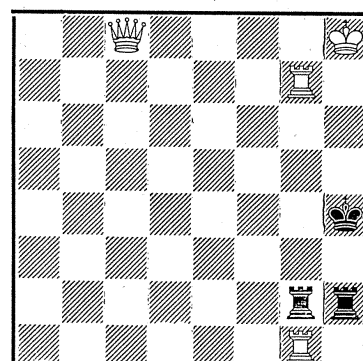
Matt in zwei Zügen
1. Ta6! T:f5 2. T:a4

VIII. B. G. Laws
Morning Post, 1885

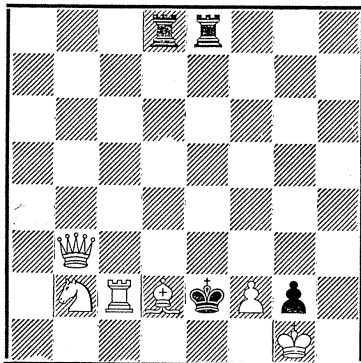


Matt in zwei Zügen
1. Te8! T:d3 2. T:c8

IX. E. M. Hassberg
New York Post, 1945



Matt in zwei Zügen
1. Dc2! T:g7 2. D:h2



Matt in zwei Zügen
1. Tc8! T:d2 2. T:e8

*

Hier ist Problemfreund Zucker wohl ein kleiner Irrtum unterlaufen. Wie wir heute annehmen - ich weiß nicht, ob J. Mortensen zum ersten Mal darauf hingewiesen hat -, hat Loyd mit „American Indian“ Indianer (nicht: „Amerikanischer Indianer“) gemeint, da „Indian“ sowohl Inder als auch Indianer bedeuten kann. „Indian“ allein genügte schon deshalb nicht, weil darunter automatisch der überall bekannte „Inder“ verstanden wurde.

HDL

URDRUCKE

Lösungen: bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1. Einsendetermin 15.4.75.

LIEBE LÖSER

In Zukunft wollen wir Ihnen - ähnlich wie schon in anderen Schachzeitingen - eine Möglichkeit geben, Ihre Meinung über eine gelöste Aufgabe ganz kurz zu formulieren und einen bedingten Einfluß auf die Preisverteilung auszuüben:

Für die **Qualität** einer Aufgabe können Sie bis zu 5,0 Punkte vergeben, etwa in der Art: 1 = na ja, 2 = ganz gut, 3 = gut, 4 = sehr gut, 5 = hervorragend - in Stufen von 0,5, also: 0 (das ist auch möglich!); 0,5; 1,0; 1,5; 2,0 usw. Bitte verwenden Sie keine kleineren Zwischenwerte, wir müssen ja weiterrechnen! (Eine Einteilung mit 0 = sehr schlecht, 1 = schlecht, 2 = mäßig usw. halten wir für unnötig, denn schlechte Aufgaben wollen wir ohnehin möglichs nicht bringen!)

Für die **Schwierigkeit** können Sie ebenfalls bis zu 5 Punkte vergeben, etwa: 1 = leicht 2 = mäßig schwierig, 3 = schwierig, 4 = sehr schwierig, 5 = außerordentlich schwierig, kaum lösbar. Hier sollten ganze Zahlen ausreichen.

Wir werden dann für die einzelnen Aufgaben Mittelwerte errechnen und sie (auf eine Kommastelle gerundet) zusammen mit der Anzahl derjenigen, die die Aufgabe gelöst haben, bei den Lösungsbesprechungen angeben.

Durch die Punktbewertung werden Kurzkommentare wie „gut“, „toll“, „uninteressant“ usw. überflüssig. Nutzen Sie die gesamte Punkteskala! Für zusätzliche ausführliche Kommentare sind wir aber weiterhin dankbar.

Die Punktbewertung ist zur Information für Löser und Komponisten gedacht (daher ist auch die Angabe der jeweiligen Löserzahl unbedingt erforderlich!) und soll keineswegs ein Preisrichterurteil vorwegnehmen, dem Preisrichter aber eine gewisse Hilfe sein. Um die reibungslose Auswertung zu gewährleisten und außerdem Herrn Burchard etwas zu entlasten, haben wir noch eine Bitte: Trennen Sie bitte - möglichst auf **verschiedenen Blättern** - die **verschiedenen Rubriken** (2†, n†, allg. Schach, Retro); ermöglichen Sie zumindest durch einseitiges Beschreiben ein Auseinanderschneiden. Dann kann Herr Burchard die jeweiligen Lösungen den Sachbearbeitern zusenden (bisher hatte er die Auswertung allein vorgenommen). Wir hoffen, daß Sie alle mitbewerten und noch eifriger als bisher mitlösen, und wünschen Ihnen dabei weiterhin viel Vergnügen!

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß.

Preisrichter 1975 = Eric M. Hassberg.

Mit einer russischen Platte leiten wir unser heutiges internationales Menu ein: incl. Dessert aus dem 154. TT. Während unsere russischen Freunde schon als Stammgäste angesehen werden können (auch wenn darunter mit V. Dudrin und V. Schurobergow zwei neue Gesichter sind und J. Kricheli sich nach vielen Jahren mal wieder mit einem Zweizüger meldet), kann ich im letzten Drittel einige ganz neue Gäste begrüßen: der Altmeister aus dem italienischen Problemistenzentrum stellte mir seinen Beitrag in Wiesbaden zur Verfügung (schade, daß eine der fünf themat. Verführungen doppelt scheitert, aber es scheint, daß dies bei diesem Schema nicht zu vermeiden ist); ein Zweizüger aus Israel - wann hat man den letzten in der SCHWALBE gesehen? -, auch dies scheint eine Reaktion auf meine Wiesbadener Gespräche mit dem israelischen FIDE-Vertreter, Herrn Wertheim, zu sein; M. Terebesi scheint nicht zulassen zu wollen, daß sein Landsmann Schönholzer, den ich in einem der letzten Hefte begrüßen konnte, allein die Schweiz in der SCHWALBE vertritt. E. M. Bogdanow schließlich kommt uns mit einer tschechischen Erfindung, die durch das WCCT weiter publiziert wurde.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt.

Preisrichter 1975 = Touw Hian Bwee (3), Friedrich Chlubna (n).

Liebe Leser, Löser und Komponisten - seien Sie herzlich begrüßt! Schon wieder was Neues, werden Sie sagen (oder besser: wer Neues). Aber bedenken Sie, daß diesmal lediglich innerhalb Münchens gewechselt wurde! Auf jeden Fall werde ich mich bemühen, die ausgezeichnete Arbeit meines Vorgängers zu Ihrer Zufriedenheit fortzusetzen, und ich hoffe weiterhin auf gute Kooperation.

In der Urdruckmappe fand ich eine ganze Menge von Aufgaben vor, in der Mehrzahl Dreizüger (also: Mehrzügerkomponisten an die Front!). Allerdings besteht ein gewisser Mangel an wirklich guten Aufgaben - zumindest nach meinem Geschmack. Daher eine Bitte an die Komponisten: Denken Sie daran, daß die Schwalbe als recht prominente Problemzeitung dazu verpflichtet ist, ein gewisses Niveau zu halten! Senden Sie mir also bitte nicht einfach einen Schwung Aufgaben nach dem Motto „eine wird er dann schon nehmen“; suchen Sie selbst von vornherein die Ihrer Meinung nach beste(n) aus. Selbstverständlich haben „Problemneulinge“ auch in Zukunft die Gelegenheit, sich zum Wort, will sagen: zum Problem zu melden. (Ein Tip für sie: versuchen Sie, wenigstens für sich, den Inhalt Ihrer Aufgabe zu formulieren, dann merken Sie ganz von selbst, ob genug Inhalt da ist! Eine Lösung sollte nicht darin bestehen, nach irgendeinem Schlüsselzug irgendwie mattzusetzen).

Nehmen Sie mir bitte diese Bemerkungen nicht gleich übel - „der fängt ja gut an!“ Was sagen die Leser und Löser dazu: Sollte man in Zukunft lieber einmal weniger Aufgaben bringen, dafür anspruchsvollere?

Noch ein Hinweis für die Komponisten: Wenn ein Betrag von Ihnen ein Jahr nach Einsendung nicht erschienen ist und Sie auch nicht über Inkorrektheiten, Verzögerungen usw. benachrichtigt wurden, können Sie wieder darüber verfügen. (Das gilt ab 1975). Für Schwalbemitglieder werde ich Inkorrektheiten in eingesandten Problemen auch hin und wieder in der Schwalbe bekanntmachen unter dem Kennwort BRIEFKASTEN. Nachdem ich Sie mit langen Vorbemerkungen belästigt habe, möchte ich zu den Beiträgen der heutigen Serie nicht mehr viel sagen. Sie finden rein Rätselhaftes, interessantes strategische Motive und mehr oder weniger streng Logisches gemischt. Einige Aufgaben dürften beim Lösen Schwierigkeiten machen (man sieht es ihnen fast an). Auf jeden Fall viel Vergnügen!

Allgemeines Schach: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter 1975 = Manfred Nieroba (Hilfsmatts), Dr. Hans Peter Rehm (Selbstmatts, Übrige Arten).

Erfreulicherweise kann ich schon jetzt die neuen Preisrichter vorstellen: M. Nieroba, Hilfsmattspezialist und Erst-Richter, und H. P. Rehm, gerade noch entschwunden und schon wieder kräftig mitmischend (auch im Urdruckteil dieser Serie). Den Herren sei für ihre Spontanzusage gedankt.

Komponisten, die ihre Aufgaben noch an Herrn Rehm geschickt haben und von mir noch nicht benachrichtigt worden sind, mögen sich bitte (evtl. mit zusätzlichen Werken) bei mir melden; ein Tip für alle: Bei der Beschriftung der Diagramme Name und Anschrift nicht vergessen! Ansonsten gilt auch hier: Probleme, die innerhalb eines Jahres nicht veröffentlicht worden sind, stehen den Autoren wieder zur Verfügung; dies gilt auch für die Retro-Urdrucke.

Zu den Aufgaben dieser Serie: Der „dreifache Münchner“ zu Anfang zeigt genau das, was ich momentan bei den Selbstmatts vermisste: fortgesetzte Verteidigung, Strategie und logischer Vorplan! Einige Zwillingsbildungen sind diesmal interessant: Kovacevic bringt im Diagramm und nach Drehung um 180 Grad je einen Satz und zwei Lösungen; im h4† von Herd beginnt Weiß (2 Lösungen); Wenda erreicht seine Zwillingsfassungen (h3†, Circe und -1 u. 2†, Retro) durch Spiegelung der Figuren an der Mittelsenkrechten (sKa3 steht in b auf h3 etc); bei Mihaleks Materialstudie steht natürlich für jede der vier Säulen das ganze Brett zur Verfügung. Im Walzenschach schließt die 1. Reihe an die 8. an, so daß z.B. der Zug Ta5-a2 (über a8) möglich ist..... Sonst dürfte alles bekannt sein - bis auf Tibor Orbán (19) und Michael Schwalbach (17), zwei junge Komponisten, die sich erstmalig mit ihren Werken vorstellen. Viel Spaß beim Lösen und Bewerten!

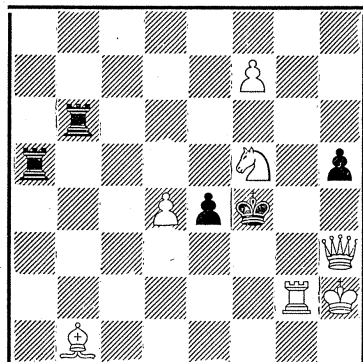
Retro: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter Okt. 74/1975 = ? (Wer möchte denn?)

Bei der ungewöhnlichen Anzahl von sieben Originalen dürfte das erste, dritte und letzte Stück eine Lockspeise für Anfänger, Gelegenheitslöser und Tüftler sein. Husserl und Dittmann erinnern an Thema I des letzten Schwalbe-Konstruktions-Preisausschreibens (Heft 21), bei dem vier Steinversetzungen bzw. -entfernungen

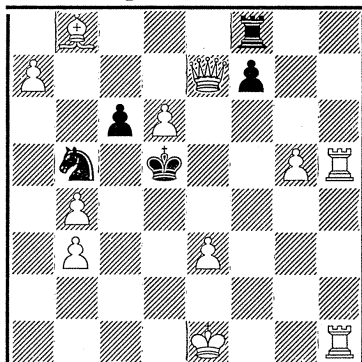
verlangt waren. Zumindest bei fünf Veränderungen scheint jedoch Vorsicht geboten zu sein! Josef Haas bedankt sich mit der Widmung an Frank Schützhold für dessen umsichtige Betreuung der Retro-Abteilung. Diesem Dank können wir uns eigentlich nur anschließen. Und: Viel Spaß beim Bewerten und Lösen!

Nr. 1425 Valentin Lider
Moskau



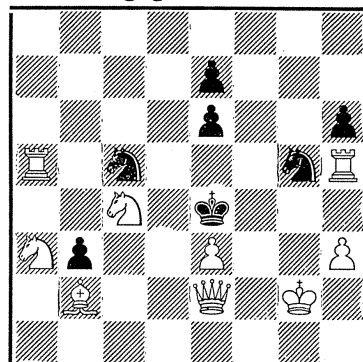
Matt in 2 Zügen (7+5)

Nr. 1426 Valerij F. Frigin
Mogilew/UdSSR



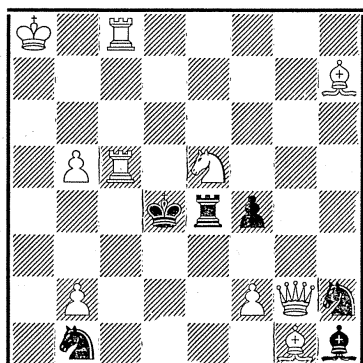
Matt in 2 Zügen (11+5)

Nr. 1427 Viktor Dudrin
Wolgograd/UdSSR



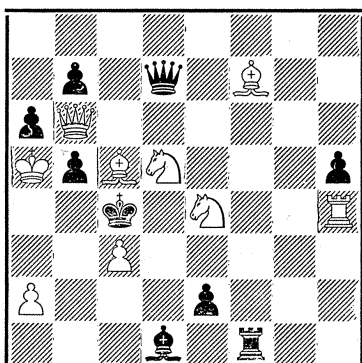
Matt in 2 Zügen (9+7)

Nr. 1428 Wladimir Artschakow
Wolgograd/UdSSR



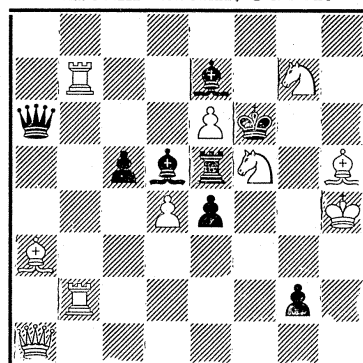
Matt in 2 Zügen (10+6)

Nr. 1429 Josef Kricheli
Gori/UdSSR



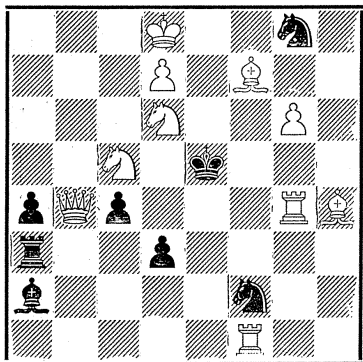
Matt in 2 Zügen (9+9)
2 Lösungen!

Nr. 1430 Valentin Schurobergow
Nischni Tschir/UdSSR



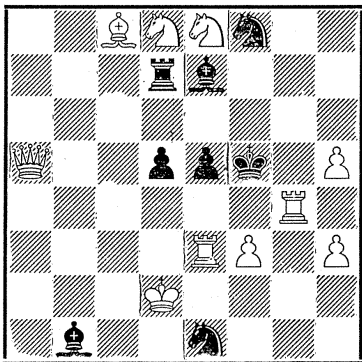
Matt in 2 Zügen (10+8)

Nr. 1431 Hemmo Axt
München



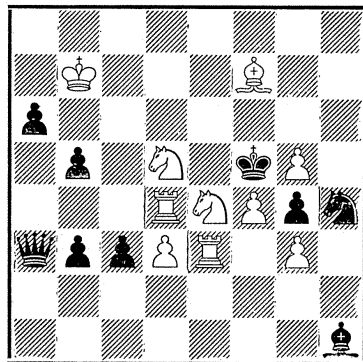
Matt in 2 Zügen (10+8)

Nr. 1432 Heinpeter Flügge
Maschen



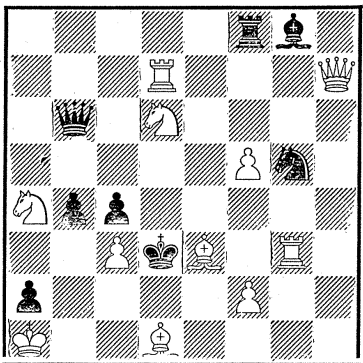
Matt in 2 Zügen (10+8)

Nr. 1433 Baruch Lender
Afula/Israel



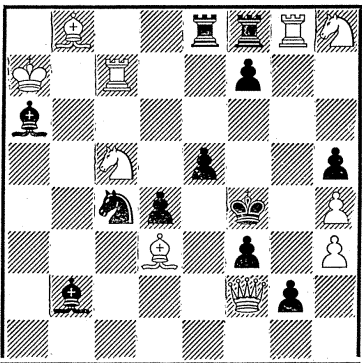
Matt in 2 Zügen (10+9)

Nr. 1434 Michael Terebesi
Wallisellen/Schweiz



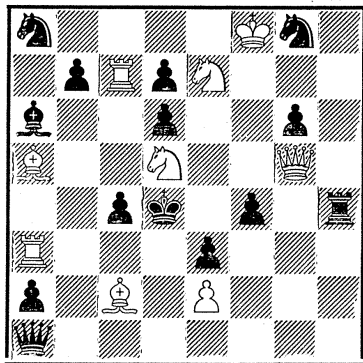
Matt in 2 Zügen (11+8)
a) Diag. b) Lg8 → f7

Nr. 1435 E. M. Bogdanow
Lwow/UdSSR



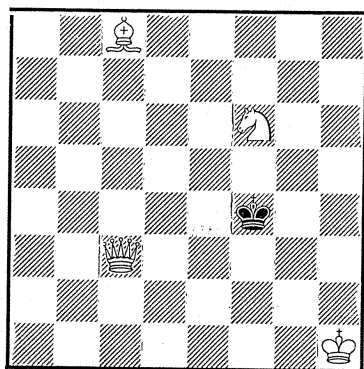
Matt in 2 Zügen (10+12)

Nr. 1436 Antonio Piatesi
Imola/Italien



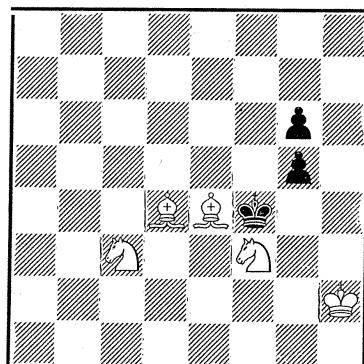
Matt in 2 Zügen (9+14)

Nr. 1437 Jurij Antropow
Wolgograd/UdSSR



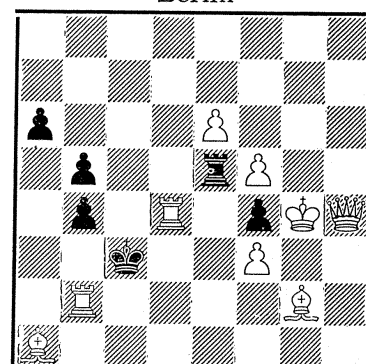
Matt in 3 Zügen (4+1)

Nr. 1438 Ernst Skowronek
Wanne-Eickel



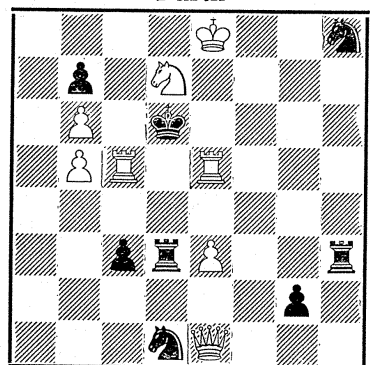
Matt in 3 Zügen (5+3)

Nr. 1439 Dr. Wolfgang Dittmann
Berlin



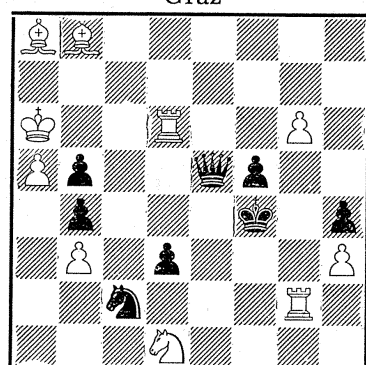
Matt in 3 Zügen (9+6)

Nr. 1440 Hans Erdenbrecher
Fürth



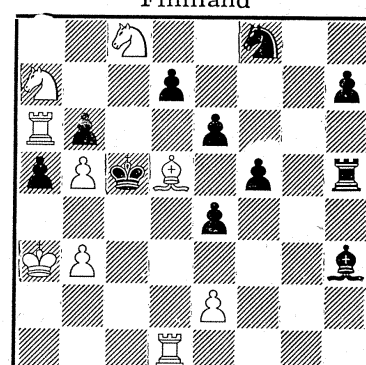
Matt in 3 Zügen (8+8)

Nr. 1441 Helmut Roth
Graz



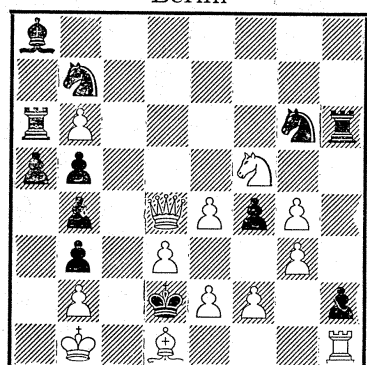
Matt in 3 Zügen (10+8)

Nr. 1442 Matti Myllyniemi
Finnland



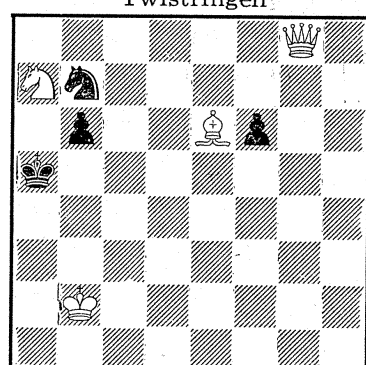
Matt in 3 Zügen (9+11)

Nr. 1443 Norbert Ringeltaube
Berlin



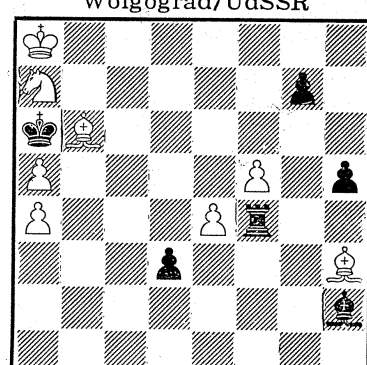
Matt in 3 Zügen (13+12)

Nr. 1444 Alex Lehmkuhl
Twistringen



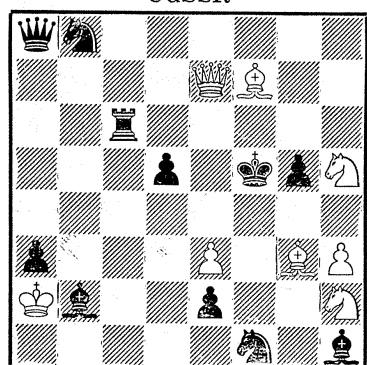
Matt in 4 Zügen (4+4)

Nr. 1445 Wassilij Karaduta
Wolgograd/UdSSR



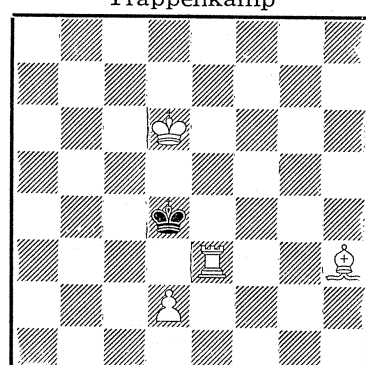
Matt in 4 Zügen (8+6)

Nr. 1446 Valentin F. Rudenko
UdSSR



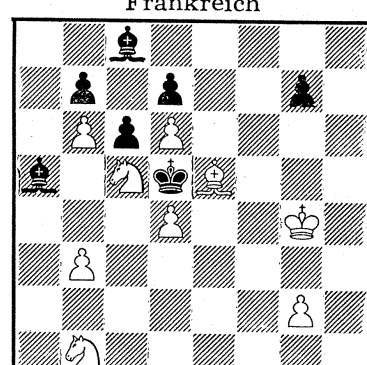
Matt in 4 Zügen (8+11)

Nr. 1447 Andreas Thoma
Trappenkamp



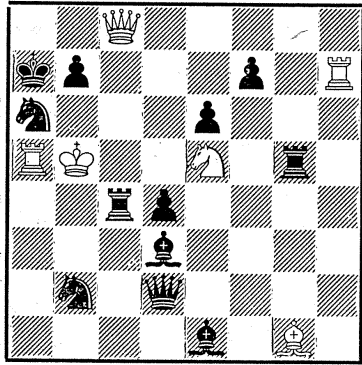
Matt in 5 Zügen (4+1)

Nr. 1448 Bruno Fargette
Frankreich



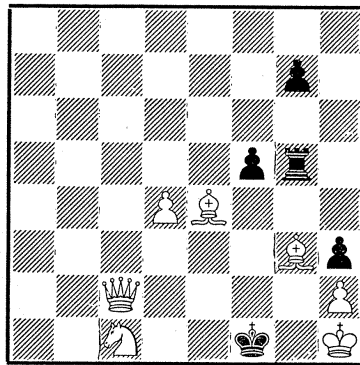
Matt in 16 Zügen (9+7)

Nr. 1449 Gerd Rinder
München-Haar



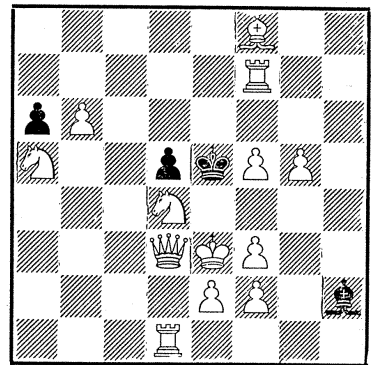
Selbstmatt in 2 Zügen (6+12)

Nr. 1450 Dr. Baldur Kozdon
München



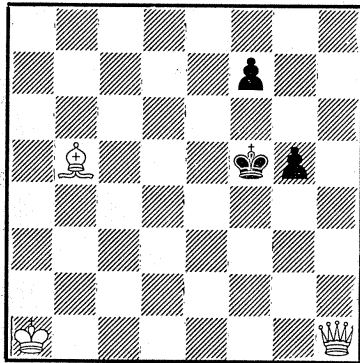
Selbstmatt in 3 Zügen (7+5)

Nr. 1451 Dr. Hemmo Axt
München



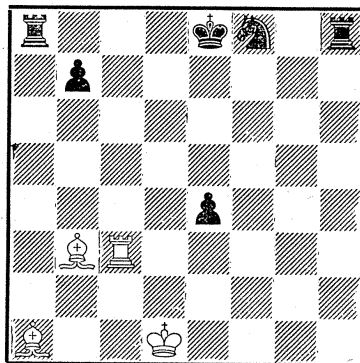
Selbstmatt in 9 Zügen (13+4)

Nr. 1452 Marjan Kovacević
Zemun/Jugoslawien



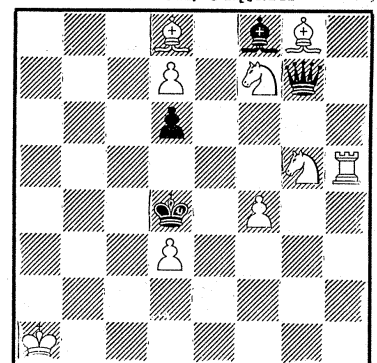
Hilfsmatt in 2 Zügen* (3+3)
2.1;1.1
a) Bild, b) 180° drehen

Nr. 1453 Armin Geister
Berlin



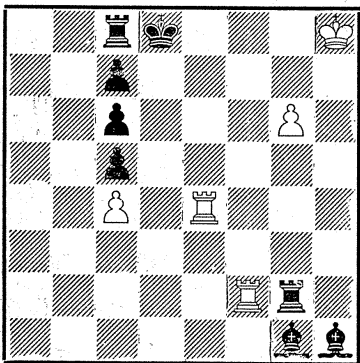
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+6)
a) Bild, b) La1 → a7

Nr. 1454 Tibor Orbán
Szolnok/Ungarn



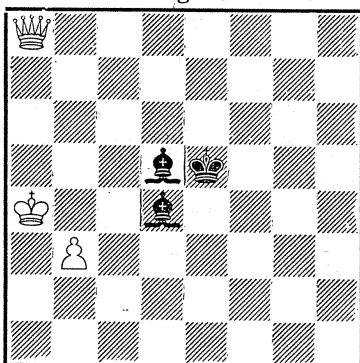
Hilfsmatt in 2 Zügen (9+3)
a) Bild, b) ohne wLd8

Nr. 1455 Dr. Hans Peter Rehm
Pasadena/USA



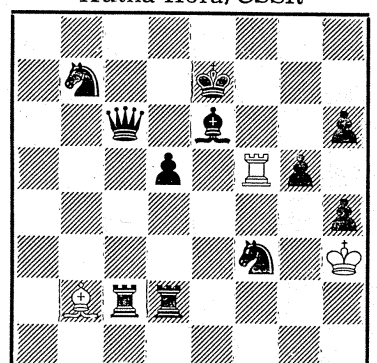
Hilfsmatt in 2 Zügen* (5+8)

Nr. 1456 Zivko Milovanović
Belgrad



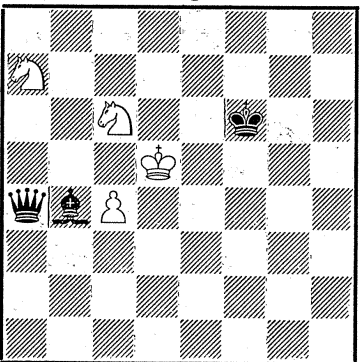
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+3)
Duplex

Nr. 1457 Vladislav Buňka
Kutná Hora/CSSR



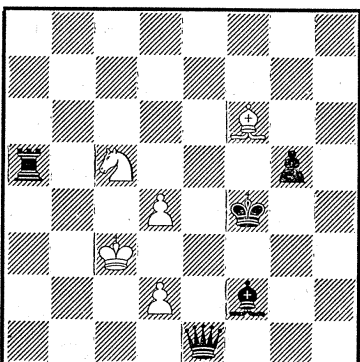
Hilfsmatt in 3 Zügen (11+3)
4.1;1.1;1.1

Nr. 1458 Philipp Herd
St. Ilgen



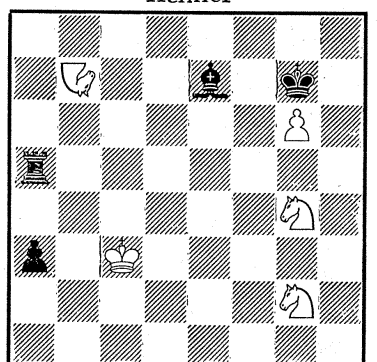
Hilfsmatt in 4 Zügen (4+3)
0.2; 1.1; 1.1; 1.1

Nr. 1459 Michael Schwalbach
Walldorf



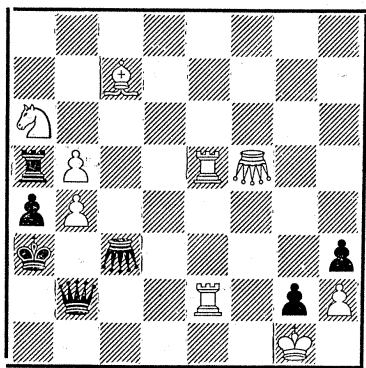
Selbstmatt in 4 Zügen (5+5)
Längstzüger, Circe

Nr. 1460 Rudolf Queck
Hennef



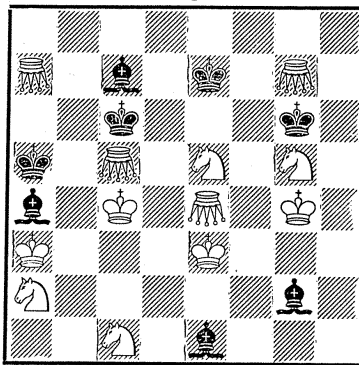
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+4)
Walzenschach (wNb7)

Nr. 1461 Dr. Klaus Wenda
Wien



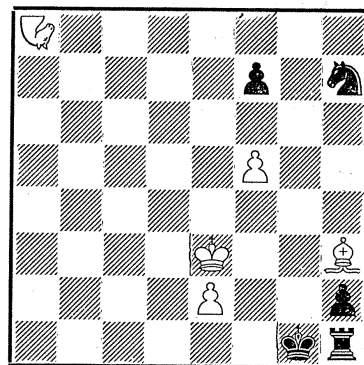
Hilfspatt in 3 Zügen (9+7)
Circe (wGf5, sGc3)
a) Bild, b) gespiegelt

Nr. 1462 Frederick
M. Mihalek
Ambridge/USA



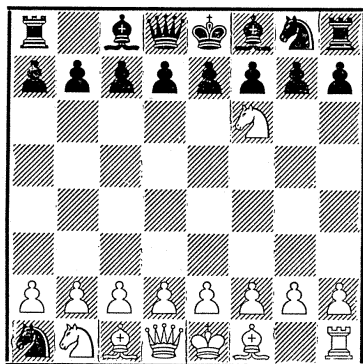
Hilfsmatt in 4 Zügen
(auf jeder besetzten
Senkrechten)
(4mal 3+2), (4 wG)

Nr. 1463 Holger Helledie
Aarhus/Dänemark



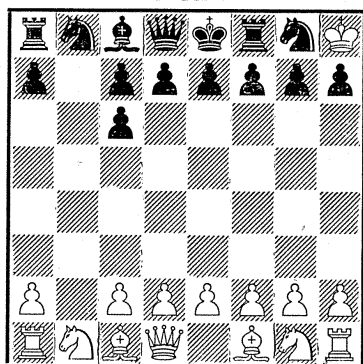
Matt in 4 Zügen (5+5)
(wNa8)

Nr. 1464 Gideon Husserl
Alumoth/Israel



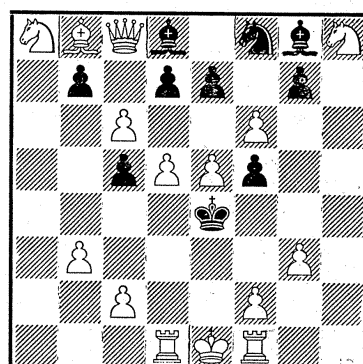
Wieviele Züge hat die
kürzeste Beweispartie?
(15+16)

Nr. 1465 Dr. Wolfgang
Dittmann
Berlin



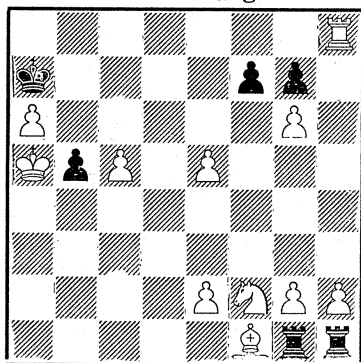
(15+15)
Kürzeste Beweispartie?

Nr. 1466 Richard Müller
Oberhausen



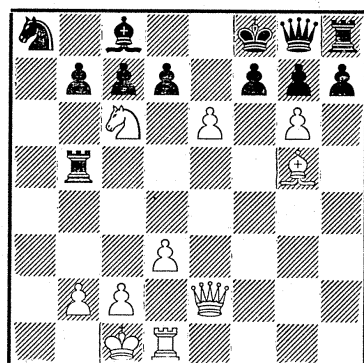
Weiss vollendet seinen
bereits begonnenen Zug!
(15+10)

Nr. 1467 Josef Haas
Stuttgart
Frank Schützhold gewidmet



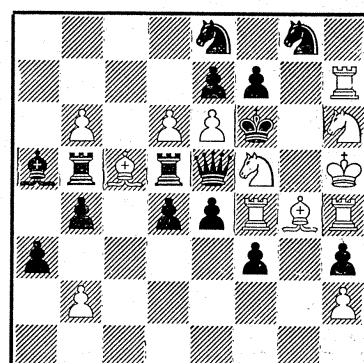
Weiss nimmt 1 Zug zurück,
dann Matt in 1 Zug.
(11+6)

Nr. 1468 Dr. Klaus Wenda
Wien



Weiss nimmt 1 Zug zurück,
dann Matt in 2 Zügen
(10+12)
a) Bild, b) gespiegelt

Nr. 1469 Dr. L. A. Garaza
Montevideo/Uruguay



Wer ist am Zug? (13+15)
(3 wT)

Nr. 1470 Dr. Hemmo Axt München. Wieviel verschiedene Kreuzschachs lassen sich schnellstmöglich aus der Partie-Anfangsstellung erspielen?

(Kreuzschach = ein Schach wird durch ein Gegenschach beantwortet, ohne die schachbietende Figur zu schlagen. Soll das Kreuzschach nicht Matt sein, braucht das Gegenschach kein Abzugsschach zu sein!)

Allgemeines Schach Nr. 1192-1206 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

1192 (M. Schneider). LO: „Viele Fehllösungen 1. h8D? Tg2“, die „Unterverwandlung ist raffiniert begründet“ (HA, ähnlich Dr. ED). 1. h8L! dr./Tg2 2. De6†/Ke4: Thema: Schwarz bildet durch Verstellen eine Batterie, die nach Betreten der Batterielinie durch den König infolge Zugzwang abgefeuert werden muss. Der Zugzwang erschwert die Konstruktion sehr, so dass dem Verfasser, wie er schrieb, keine Doppelsetzung bekannt oder gelungen ist. Ohne Zugzwang geht es mindestens dreifach.

1193 (S. Limbach). 1. Df4! dr/Lc6/Le4/Sd2 2. Ld4†/Dd6†/Lf6†/Dd2†. Die Hauptvarianten zeigen „Linienverstellungen durch den schwarzen Läufer“ (MN). „Hervorragend“ (JK). Ungewöhnlich für einen Selbstmattzweizüger ist die Verführungskraft anderer Damenzüge: 1. De2, 3? d2 (Viele Opfer, LO), 1. De1? feD 2. Lc1† Kc3, 1. Dh7? Sd2. Die Aufgabe ist Dr. W. Speckmann zum 60. Geburtstag gewidmet, aber viel zu spät für eine rechtzeitige Veröffentlichung eingegangen.

1194 (R. L. Tawariani). a) 1. Sf7! b) 1. Tb1! 2. Tc1. Die Löserstimmen sind gemischt; notieren wir einmal alle: Sehr fein (DrHA). Was soll's (HA). Noch ein WCCT-Thema (HPS). Auf b) hätte man verzichten können (BE). Uneinheitlichkeit (JK). Wenig Inhalt (DrKS). Gute Brüder, diese Zwillinge (DrED).

1195 (G. Glass). 1. e5! dc/d5/de 2. Sc5:/Sb4/Se5 3. Sb3/Sd5:/Sc4. Geschickte Manöver (HA).

1196 (S. Schneider und A. Geschwendt). Wegen dreier (auch nicht uninteressanter) **Nebenlösungen** 1. Da2 2. b3 3. Ld2† 4. Da4† 5. Lb4† 6. Dc6† 7. Dh1, 1. Lh7 2. Dc2 5. g8D† 6. Lf- 7. Db3 8. Dg1, 1. Lc4 2. Sa5 3. Db5† 4. Da6 5. Ld6† 6. Da8 1. Dh1 wird die Autorlösung, die nur ein Löser fand, nicht mitgeteilt. Vielleicht kann das Stück dann verbessert noch einmal erscheinen.

1197 (Dr. J. Bebesi). 1. dc Kc5: 2. b1L Th3. HHo: „Von 68 möglichen Zügen hält nur einer Th3† offen“. Was meinen unsere Rekordspezialisten? Einzügige Mattduldungen wird es wohl mehr geben, sie aber als Ende eines korrekten Hilfsmattzweizügers zu präsentieren, erschwert die Aufgabe des Konstrukteurs beträchtlich. Die Löserstimmen reichen von „köstlicher Einfall“ (GE), „preisverdächtig“ (KHr) bis zu „Nichts besonderes“ (MN).

1198 (J. Hannelius). 1. Sa8 Kc2 (Tempo) 2. Sb8† und 1. Tcb8 (Tempo) d8S 2. Ta8 „Schwarzer und weisser Tempozug in hübschem Echo“ (BE), „originell“ (DrED).

1199 (Z. Milovanovic). 1. Td4 Da5 2. Kf4, 1. Ld4 Dd8† 2. Kf4 und 1. Sd4 Dc8 2. Kf4. „Sehr einheitliche Spiele“ (DrKS). „Sicher aus dem Thema WCCT-E2 entstanden“ (MN). DrED kritisiert, dass „einige Figuren in einigen Phasen nachwächern“, m.E. aber hier zu Unrecht, da die betreffenden schwarzen Figuren in allen Phasen die „falschen“ Mattzüge verhindern, also sehr wohl dort eine thematische dualvermeindende (also negative) Funktion haben. (Dies beweisen die Duale, die nach Weglassen etwa des schwarzen Springers in den verbleibenden Lösungen entstehen).

1200 (M. Nieroba). a) 1. Dh5 c7 2. Lb5 Sf7 b) 1. Th5 e4 2. Lg5 Sg4† „Schwarz fesselt eine weisse Figur. Weiss öffnet und schliesst je eine schwarze Linie. Die Linienöffnung ermöglicht Schwarz, die vorher gefesselte weisse Figur wieder zu entfesseln. Diese setzt matt auf der geschlossenen Linie“ (Autor). „Musterbeispiel moderner Hilfsmattkunst“ (HA). Diesem Kommentar schliesst sich der Sachbearbeiter gerne an, bemerkt aber, dass in b) der Block g5 allein zum Auffinden der Lösung führen kann, und somit das Thema unsauber macht. Ähnliches gilt weniger für den Deckverlust in a), da andere Züge f7 auch aufgeben. Beispielsweise gegen die folgende Version (falls korrekt), könnten solche Einwände nicht erhoben werden: Kc1 La7 Sc5 d5 Ba4 e3; Kc6 Df4 Tg6 h4 Lg5 h7 Bb2 3 c3 e7 f2 3. h2† a) Diag. b) Be3 → f5.

1201 (A. Popovski). a) 1. Lf5† Se3 2. De6 g5 3. Sd5 Sc4† b) 1. Db8 Kg3 2. Ke4 Kf2 3. De5 Sc3† „Chamäleonecho mit Modellmatt. Sehr schön.“ (BE), „b) ist eine dicke Überraschung“ (HHS). Alle Steine stehen in a) und b) am Schluss an verschiedenen Stellen, ausser der ruhenden Figur d4, die durch einfaches Sosein darüber entscheidet, was die anderen Steine tun müssen. Der Sachbearbeiter glaubt, dass Idealmatt(beinahe)echos mit achtsteinigen Mattstellungen sehr selten sind.

1202 (F. Abdurahmanovic). a) 1. Kc4 Lf6 2. Kb3 Tb1† 3. Ka2, b) 1. Kc6 Lf4 2. Kb7 Tb1† 3. Ka8, c) 1. Ke6 Lh6 2. Kf7 Tf1† d) 1. Ke4 Lh4 2. Kf3 Tf1† 3. Kg2 „Patentfassung für Königs- und Läuferstern, eindrucksvoll und schematisch“ (HA).

1203 (J. Kricheli). 1. Kh3 e6 2. Dh4 Kc5 3. Kg4 Kd4 4. Kg5 Ke5 und 1. Kg2 e5 2. Dg1 Kc4 3. Kf2 Kd4 4. Kg5 Ke5 und 1. Kg2 e5 2. Dg1 Kc4 3. Kf2 Kd4 4. Ke2 Ke4. Die beiden Abweichungen von der Konvention (weisser Anzug und König im Schach) kann man, wie JK bemerkt, leicht vermeiden, indem man einen h4†-Zwilling (a) Kg2, b) Kh3) daraus macht, und der Sachbearbeiter wundert sich wirklich,

weshalb J. Kricheli diese offensichtliche Möglichkeit nicht vorgezogen hat. Ansonsten und trotzdem gab es nur begeisterte Löserstimmen: „Superknüller“ (KHr), „Meisterkonstruktion“ (BE), „so schwierig und verführungsreich, dass man an der Lösung seine helle Freude hat“ (HPS), usw.

1204 (B. Ellinghoven). a) 1. Sd3:, 1. de? Le7:, b) 1. de, 1. Sd3:? Td3:. „Geschickte Verbindung von Normal- und Märchensteinen unter einem thematischen Gesichtspunkt“ (HPS). „Originelle Idee, geschickte Verhinderung des jeweils anderen Schlüssels“ (HA). Die legitimste Verwendung der Zwillingform ist diejenige, bei der thematisiert ist, weshalb die jeweils andere Lösung nicht geht.

1205 (Dr. H. Mertes). 1. ... Tg3 als Satz. Der kleine **Dual** im 13. Zuge der Lösung 1. Gg1 2. Gg3 4. Kf5 5-7 Gg8-d5-g5 8. Ke5 9. Ge5 10. Ge6 11. Kf5 12. Gg4 13. Kg5 (6) 14. Kh5 15. Ge4 17. Kh3 18. Gg4 Tg3† brachte, „da unwichtig“ (LO), keine Zusatzpunkte, wohl aber die **Nebenlösung** 2. Gg3 5. Ke3 7. Gd4 9. Kf5 11. Ge6 12. Gg4 usw.

1206 (C. E. Kemp). Leider ist diese feine Aufgabe **verdruckt** wiedergegeben, wofür wir sowohl den Autor, als auch die Löser, die sich mit der wohl in dieser Form unlösbaren Stellung a) abgeplagt haben, um Entschuldigung bitten. Der **weisse König** muss auf c8 stehen. Bitte spielen Sie nun die interessanten Einsperungen nach: a) 1. Th1 (Ig3) Lg7 (Ih2) 2. La7 (Ib8) Kb8 (Ia8). b) 1. Td1 (Ie4) Ke8 (If4) 2. Sh3 (Ig2) Lg7 (Ih1). Überraschenderweise muss der Imitator in ganz entfernte Ecken.

Gesamturteil (KHr): Grossartige Hilfsmattserie.

LÖSUNGEN AUS HEFT 26, APRIL 1974

Allgemeines Schach Nr. 1234-1248 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven).

1234 (L. Makaronez). 1. Sf1! (2. Dc4†) Da4/Lc6/Td7 2. Dd4†/Dd3†/Db3† wurde überwiegend positiv beurteilt: „vortrefflich“ (Dr. HA), „toller Schlüssel“ (MN); „vier D-Opfer mit ausgeprägter weißer Ökonomie“ (FH). Dagegen fragt Dr. ED: „Warum so viele Steine?“ - welche möchte er denn weglassen?

1235 (W. Weber). Das Satzspiel 1. ... Th7:† kann nicht aufrecht erhalten werden, statt dessen geht es völlig anders mit 1. Th6:† 2. Tg7† 3. Df8† 4. Tgh7. „ein von WW oft bearbeiteter Vorwurf: Schlagen der im Satz mattgebenden Figur“ (hps, ähnlich JK). Die Aufgabe erhielt von allen Lösern das verdiente Lob.

1236 (E. Baumgarten). 1. Sc4 Te4 2. Se5 - 1. Sf5 Te1 2. Tb5: - 1. cb2: Sa7 2. Ka3. „drei selbständige Aufgaben in einer“ (Dr. ED); allgemein wurde ein thematischer Zusammenhang vermisst, hps meint sogar: „Die 3. Lösung paßt da aber wirklich nicht dazu!“ - Aber nicht nur MN gefallen die „schönen Mattbilder“.

1237 (B. Schauer). 1. Td3 Lf3 2. Td6 - 1. Te3 Sf3 2. Te6 - 1. Tf3 Le3 2. Tf7. „großartige Themahäufung“ (JB), „ausgezeichnet“ (Dr.HS), „extraklasse“ (Dr.KS), „außerordentlich schön“ (Sup. PK) die Reihe ähnlicher Kommentare könnte fortgesetzt werden, doch das mehrmals angegebene „bestes Hilfsmatt“ ist kürzer und sagt eigentlich alles.

1238 (C. Goumondy). Mit wKa1 (Versehen des Autors) löst: 1. Se5 Td5† 2. Ke6 - 1. e5 Tc4 2. Ke6 - 1. Dh6 Sd5 2. Ke6 - 1. Df5 Sc4 2. Ke6. „harmonisches“ (Dr.KS) „Quartett exakter Linienunterbrechnungen“ (KDS). Der Großteil der Löser erkannte zwar, daß der wK auf a1 stehen müsse, doch in dieser Feststellung erschöpften sich auch die meisten Kommentare. „Dabei hätte dieser 4-Spanner durchaus einiges Lob verdient“ (LO).

1239 (Z. Janevski). a) 1. Sc6 Ke7 2. Se4 - b) 1. Sf5 Kg5 2. Sd5. Das Spektrum der Löserstimmen war sehr breit: „nett anzusehen“ (hps), „reizend“ (GM), „ein kleines Kunstwerk“ (JB), „hat nur wegen der Zwillingform Existenzberechtigung“ (Dr. ED) - Aber auch: „löserisch zunächst spannend, im Zwilling dann spiegellangweilig!“ (FH); „ja, wenn der Symmetrie der Stellung eine andere Lösung folgte (was bei der unterschiedlichen Wirkung der sBB durchaus denkbar wäre), dann ließe ich mir das gefallen“ (HHo); „b) ist wegen totaler Symmetrie völlig überflüssig“ (JK) und spöttelt: „Was bringt denn eine Versetzung in einer Symmetrie, die ein Spiegelbild erzeugt? Doch wohl nichts weiter als eine andere Notation! Zu diesem Zweck könnte man die Stellung aber auch spiegeln und somit aus jedem beliebigen Problem einen Zwilling machen“. Der (neue) Sachbearbeiter schließt sich der Meinung der letzteren Lösergruppe an, gibt aber zu bedenken, daß die Stellung ohne b) und Bf3 auch nicht ganz befriedigend erscheint, da sie förmlich nach einer Zwillingfasung „schreit“. Er bittet aber MN, seine alten Probleme und den Spiegel in der Schublade zu lassen!

1240 (A. Geister). a) 1. Lc3! Dh2 2. g2 - b) 1. Sc7! Dg8 2. Tf3. „zwiefache Linienräumung und Verstellung, das ist groß!“ (hps); „ganz ausgezeichnet“ (Dr.HA),

„einheitliches und gutes Problem“ (Dr.ED). LO: „erstaunlich viele Fehllösungen mit wK im Schach!“

1241 (Z. Milovanovic). 1. Dg3 Te6 2. Tf4 - 1. Ka4 Tf5 2. Ka5. Kommentare wie: „doppelt schön bei dieser Sparsamkeit“ (SupPK) oder: „Das an sich spröde Figurenmaterial wird hier einwandfrei beherrscht!“ (KDS) waren häufig, nur JK meint: „leistet nichts Neues!“. Stimmt das?

1242 (F. Abdurahmanovic). 1. ... 0-0 2. Sa3 Tf5 3. ef5: - 1. Sa3 0-0-0 2. f5 Td5 3. ed5: In der Lösung ist die kurze Rochade verboten, weil Weiß zuletzt gezogen haben muß; die lange Rochade ist aber erlaubt, da nicht bewiesen werden kann, daß der wK den letzten Zug ausgeführt hat. Leider ist dieses „sehr witzige Stück“ (HHS) **nebenlösig**: 1. f5 Th7 2. f6 Ta2: (Tb1:) 3. Ta8 (Tb8) mit Zugumstellungen.

1243 (Dr. H. Mertes). Die unglücklich verdruckte Forderung lautet richtig: Hilfsmatt in 7 Zügen, **Weiß beginnt, a) Diagr. b) Se3 nach f3.** a) 1. ... Kf8! 2. Ke5 Ke7 3. Kd4 Kd6 4. Kc3 Kc5 5. Kb2 Kb4 6. Ka1 Kb7 7. Sb1 - b) 1. ... Se1! 2. Kd5 Kf6 3. Kc4 Ke5 4. Kb3 Kd4 5. Ka2 Kc3 6. Ka1 Kb3. Die meisten Löser deuteten das Zeichen „Weiß→“ richtig (es ist ja auch immerhin das offiziell in den FIDE-Alben verwendete! HDL), da es bei schwarzem Anzug viele Duale gibt - b) konnte natürlich keiner erraten. „Der 1. Zug ist gleichzeitig der Höhepunkt“, meint JK zu a); apart, daß das Matt auf a8 wegen Zugnot nicht geht“ (C.Bu).

1244 (P. A. Petkow u. K. Gandew). 1. Dd6! (2. Dc5†) zeigt gegenüber der „großartigen Verführung 1. Ld6? (2. Lc5†), die ganz circe-toll an c5!! scheitert“ (FH) und „auf die einige Löser hereinfließen“ (LO), drei sehenswerte Mattwechsel nach 1. ... Sbd6/Sfd6/ed6. „gute Mattdifferenzierung nach dreifachem Schlag auf d6“ (MN) und hps meint: „Da haben sich die beiden bulgarischen Gewaltkomponisten gegenseitig becirt“. Der Sachbearbeiter empfiehlt, sich die Aufgabe noch einmal genau anzusehen.

1245 (M. Nieroba). 1. Ke7! (2. Ld5:†) - 1. Kd7? bc6:†! - 1. Kf7? gh6:†!. „ebenfalls gut gelungene Aufgabe mit Circe-Pfiff“ (Dr.ED); „die Aufgabe zeigt, welche Möglichkeiten in Circe stecken“ (GE) - „ein empfohlenes Studierstück“ (FH).

1246 (P. Grevlund). 1. Kc2: (Lf1) Kg2 2. Kd1: (Sb1) Sd2 3. Kd2: (Sg1) Le2 4. Ke1 Sf3†. Das „wunderbar exakte Circe-Uhrwerk“ (KDS) mit K-Rundlauf zeigt ungeahnte, reizvolle Circe-Möglichkeiten (viele begeisterte Löser); „der sK schlägt sich zum eigenen Matt durch“ (MN), was HHS „ganz großartig“ findet. Der Sachbearbeiter auch.

1247 (P. Buerke). Beabsichtigt war (Autorlösung): 1. Th6 Lh8 2. Tf6 Lg1 3. Tf2 Lf8† - 1. ... Lb8 2. Td6 Lc1 3. Td2 Ld8† Aber **unlösbar**, denn das scheitert natürlich an 4. Td2! bzw. 4. Tf2! - ein echter Fall von Schachblindheit (nicht nur bei Autor und Prüfer!). „Vielleicht fehlt ein sBa2?“ fragt HBS; dieser Verbesserung dürfte der Autor zustimmen. F. Burchard (=LO) bemerkt, daß die in „feenschach“ (Heft 24, Seite 350) abgedruckte Längstzüger-Definition einige Verwirrung unter den Lösern gestiftet habe. Diese Definition wird korrigiert und vervollständigt werden. Jedenfalls gilt bei **orthodoxen** Figuren auf dem Zylinderbrett zur Berechnung der Länge eines Zuges nicht der Abstand zwischen Ausgangs- und Zielfeld, sondern **die Länge des zurückgelegten Weges** der betreffenden Figur (Sonderfall: die Rochaden; hier werden die Zuglängen von K und T addiert). Auf einige Sonderfälle bei Märchenfiguren wird bei Bedarf besonders hingewiesen. Bleibt noch das Geheimnis mit dem Mond aufzuklären: „Der Mond überschreitet, von einem Ort 5° südlich der Ekliptik kommend, diese im aufsteigenden Knoten, wandert bis zu einem Ort 5° nördlich der Ekliptik, wendet sich wieder südlich usw. Der aufsteigende Knoten aber kommt ihm ein Stück entgegen, sodaß er im Laufe von 18,6 Jahren jeden Stern in dieser Zone mindestens einmal aufwärts und einmal abwärts wandernd bedeckt.“

Macht es nicht der sL ebenso? Auf einem Brett gerade mal gerade natürlich auf den schwarzen Feldern. Man könnte die Aufgabe also dem Mond widmen (mit der Zusatzfrage: Was bedeutet die Widmung?), man kann es aber auch lassen“. Paul Buerke. Der Sachbearbeiter schlägt vor, dem Mond die Entscheidung zu überlassen und findet es interessant, auf diesem Wege etwas über Astronomie zu erfahren.

1248 (Dr. A. Chicco). 1. Va1 (2. Sg7) Lg5/Lf4/Le3/Ld2/Lb1/Ld3 2. Sf6/Se5/Sd4/c3/Pb2/Sf8†. HA: „hübsches V/L-Duell, das müßte aber auch ohne Pao gehen“ und auch JK meint, daß der Pao etwas unterbeschäftigt sei; jedoch für KDS ein „ausgezeichneter Beitrag aus der Märchenkiste Caissas“. FH: „Im Weltturnier (wie aus dem Prüfbogen zu ersehen) vielfach ähnlich gezeigt: ein gekannter Beitrag zum WCCT-Prioritäten-Dilemma!“

Gesamturteile: GM: „ausgezeichnete Hilfsmatt-Serie“ - HA: „bestes s† 1235; beste h†† 1237,38,42; sonstige: 1247,48 - KDS: „die beiden Selbstmatts gleichwertig überdurchschnittlich; h†† 1237,40,36; sonstige: 1248,46,45.“

Zweizüger Nr. 1249-1252, Nr. 1261-1272 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

1249 (K. Junker). 1. Sg8! Zzw. Kd5/Kb6/Sbd5/Scd5 2. Se7/Te6/Tc4/Te6. - Der Zugzwang wirkt in der leichtfüßigen Stellung völlig überraschend (HPS, ähnlich MN). Hübsche Sekundärparaden der SS (DrKS, ähnlich HZc). Sehr fein gebaut (DrHA). Verführungsreich (GE). - 1. Te5? S4d5! 1. Td4? S7d5!.

1250 (A. Paarmann). 1. Dc2? d4! 1. Db5? Kd4! - 1. Dd3! Zzw. Kd4/Kd6/Kf5 2. Dc3/Dd5:/Tg5 (1. - S—/Sd6/d4 2. Lc7/Sd7/De6:). Y-Flucht des sK, der bei seinen Fluchtzügen jeweils eine andere Figur fesselt. - Reichhaltiger Inhalt (JB). Prachtvoll (DrHA). Von bester Werbewirkung auf neue Löser (HZc). Sehr richtig; und deshalb sollte man nicht wie DrKS die satzmattlose Flucht bemängeln (HDL).

1251 (C. Bidulescu). 1. Lg7! (2. Td4) T8g7:/T3g7:/f6/c5/Td3: 2. De8/Te3/De6/Db7/Dg4. - Kritische Voraussprerre mit vier ansehnlichen D-Matts, flott und leicht (FH). Hübscher Schlüssel, sonst etwas banal (HA).

1252 (D. Hjelle). 1. Ld3? (2. Dc4/Sc3) Sc6! Brutal, mit Nowotny-Gewalt geht es also nicht; statt dessen bringt 1. Te4! (2. Se7) die entsprechenden Grimshaw-Varianten mit etwas Beiwerk. - Mit lockerer Hand angelegter Wechsel (FH). Effektvoller, feiner Grimshaw (HZc, MN). Während DrHA das Stück „erfreulich variantenreich“ findet, meint HPS, daß die angeflickte Variante 1. - Ta7 den Wert des Stückes mindert, m.E. zu recht (HDL).

1261 (A. Thoma). 1. Ta3! mit der Drohung, den Tb2 nach Norden abzuziehen. Zieht der s. b-Turm entgegen, wird er geschlagen, während der a-Turm durch Opposition ausgeschaltet wird. - Einfach, aber illustrativ (HPS). Originelles Schema (HA). Ein instruktiver Meredith (FH). 1. Tb8:? Lb3!!

1262 (M. Kovacevic). „Die versuchte Thematik ist zwar interessant, aber die Darstellung primitiv...! Ohne den Hinweis im Vorspann hätte ich mir nicht die Mühe gemacht, nach einer Thematik zu suchen. Für den unbefangenen Löser ist dies... nichts anderes als eine billige Zugzwangaufgabe, bei der der Schlüssel 1. Kh2! das mattlose Satzspiel 1. - h2 ausschaltet. Ehrlich, wer versucht da noch die simplen Probespiele 1. Lf2? d4! - 1. Th5? c5! - 1. Tc7? b6! ??“ Soweit der ausführliche Kommentar von HPS, der wieder einmal deutlich genug die Misere mit den zyklischen Darstellungen zeigt, die nur um des Zyklus willen, nur um einer obskuren Themaforderung gerecht zu werden, gebaut werden. Von den Lösern erkannten nur noch HA und FH mit Mühe, was wohl gemeint war. Wer sich nach Rezept nochmals mit dem „zyklischen Anti-Dombrowskis“ beschäftigen möchte, der notiere zunächst die Abspiele 1. - b6/c5/d4 (A,B,C), dann die Matts 2. Sc7/Tb7/c4 (a,b,c). Probiert man nun die o. a. Probespiele durch, so treten dabei die Matts des reellen Spiels als Drohungen auf, während die s. Abspiele des reellen Spiels dazu im Zyklus parieren (HDL).

1263 (Dr. B. Kozdon). a) 1. Lc3! (2. Sa5) Tc3:/Lc3:/d4/Sb3 2. Sb2/Se3/De6/Dd3. 1. Dg1? d4! - b) 1. Dg1! (2. Sa5) Tc3/Lc3/d4/Sb3 2. Sb2/Se3/Dg8/Se3. 1. Lc3? ed1:! In a) ein vornehmer Nowotny, in b) ein T/L-Grimshaw, jeweils auf c3; dazu Mattwechsel in den beiden Nebenspielen. - Sehr interessant. Ein scheinbar harmloser Bauer ändert das ganze Bild (DrED). Viel Lob!

1264 (B. Ellinghoven). 1. d4? (2. Df3:/Te5) bc! 1. Sd4!? (2. Td7) Tb6! 1. Dd1! (2. dc) Td4/Ld4 2. Te5/Df3:. Dasselbe wie in 1252, hier nur dreistufig: primitiver Nowotny - vornehmer Nowotny - Grimshaw. - Überraschender Schlüssel (MN) Giftig! (GE). Etwas wuchtig geraten (FH), es fehlt der letzte „Pfiff“ (DrKS), etwas „kranke“ Stellung (HPS). Mehrere Reinfälle! (LO).

1265 (M. Zalewski). Der „Gib- und- nimm-Schlüssel“ 1. Sg5! macht die Batterie feuerbereit (2. Se2), öffnet aber gleichzeitig zwei schwarze Linien zum Gegenfeuer: 1. - d5†/Lf7:†/Kd4/Le6 2. Sfe6/Sf7/Dd5/d4. - Das Löserurteil war geteilt, aber fast einstimmig war die Meinung, daß das fehlende Satzmatt nach 1. - Ke4 ein erheblicher Mangel sei.

1266 (W. Artschakow). Geplant: 1. Kf3! mit Schach- und Mattwechsel à la WCCT-Thema A 2. Aber: in der Autolösung **Dual** 1. - Te5: 2. De5:/Sd4. **NL** 1. Sd4†! Tf8 → f7 (s.S. 264) hilft zwar gegen die NL, aber nicht gegen den Dual.

1267 (J. Roche). Ein weiterer WCCT-Ableger mit dem Thema A1: 1. fe? (2. Tf5) Sd6 (Deckung)/Sf6 (Linineverstellung)/Sc3: (Fluchtermöglichkeit)/Sg3: (Deckung) 2. Sd7/Sf7/Lc3:/Lg3: (aber 1. - Lg4:!). Nach 1. de! (2. Td5) wechselt am Spiel überhaupt nichts, nur liegen den Paraden andere Motive zugrunde. - Doppeltgesetzter reziproker Motivwechsel in besonders ästhetischer Darstellung (HZc). Sehr reizvoll (DrKS). Wegen der Symmetrie langweilig (HA). Hübsche Alternative, aber aus dieser Quasi-Symmetrie heraus ohne jeden Wechsel (FH).

1268 (A. Schönholzer). 1. De6? (2. Dc4) De6:/Sd2/Te8:/Df1 2. Se6:/Sd3/Dc6/Dc8: (1. - Td4!). 1. Dd3! (2. Dc4) Df1/Sd2/Te8:/Td3: 2. Se6/De3/Tc7/Sd3:. Drei Mattwechsel in Opfer-Alternative mit „kritischem“ Sperrschlüssel gegen die Diskrimi-

nante 1. - Td4 (FH). Guter Auswahlsschlüssel, aber hoher Aufwand (DrKS). Er versteht es wirklich, das **Holz** der Figuren gar **schön** hinzustellen (HPS). Großartiger Schlüssel, schöne Verführungen. Bester 2er (KHr). Finde keine Lösung! Passe! (MN). Na, wer sagt denn da, daß die Schweizer nur guten Käse machen?

1269 (Dr. S. Mladenovic). 1. Lc7!? (2. Le5:) Sc6†/Sd5:†/Tf5:/Sd3 2. dc/Td5:/Sf5:/Dd3: (1. - Lf7:!). 1. Se5:! (2. Sf3) ... 2. Sc6:/ed/ef/Lc3. Raffiniert konstruierte Mattwechsel (HZc). Tolle Mattwechsel! Klasseproblem! (BE) ...mit elegantem Batteriespiel, aber doch wohl etwas aufwendig (FH). Eine bravouröse Leistung (JB). Etwas wertmindernd wirkt der Schichtwechsel zur Nachtwache der beiden wTT (HPS). Sh6 nachtwächtert in der Lösung! (HA).

1270 (G. Maleika). Satz: 1. - Tg6/Dd7/Sf6: 2. Sd3/d4/Df4:. 1. Sb6? (2. Te6) ... 2. Dc3/Sd7:/d4 (1. - Lg8!). 1. Se3! ... 2. Tf5:/Dc3/Sd3. Im Jargon: Ruduzierter 3x3-„Sagorujko“, oder auf gut deutsch: in drei Phasen werden jeweils die Matts nach drei s. Abspielen geändert, statt der erwarteten neun treten aber (infolge Austauschs der Matts) nur sechs verschiedene Matts auf. - Sehr sympathisch (FH). Das absolute Spitzenstück dieser Serie! Das einzige Stück, das ich nicht vom Blatt lösen konnte (HPS). Vortrefflich (JB). Gutes Stück, kompliziert angelegt (HA). Sehr pliziert (BE). Mehrere Fehllösungen!

1271 (E. Petite). Die Steinkontrolle stimmte: es fehlt ein **sBh6** (Druckfehler), ohne den auch 1. Sg5† zum Ziel führen würde. - Der dritte WCCT-Ableger in dieser Serie: 1. - e5†/d3 2. Sd6/Te3:. 1. Ld6! (2. De5) e5/d3†/Sf): 2. Dd5/c5/Lg6:. Hochinteressanter Fesselungsmechanismus; sehr gut! (DrKS). Sehr schönes Mattwechselspiel (MN). ... ein bißchen „voll“ (FH).

1272 (R. Lepage). 1. Sc5†? De4! (2. Dc5?). 1. Sg3†? The4! (2. Dg3?). 1. Sg5†? Le4! (2. Dg5:?). 1. f7! (2. Lf6) The4:/Le4:/De4:/Tae4: 2. Dg3/Dg5:/Dc5/Dd4. „Schußversuche einer weißen Batterie werden vereitelt, dadurch daß der abziehende Stein das Mattfeld blockiert oder verstellt. Im realen Spiel wird Schwarz gezwungen, den Abzugsstein der Verführungen zu schlagen, worauf Fesselungsmatts erfolgen“. (Autor) - Nicht ungeschickt, aber leicht schwülstig (FH). Prächtig! (SupPK). Reichhaltige Strategie. Sehr gut (DrKS). David, wie er den Goliath fällt (CBu). Feine Darstellung (GM).

Gesamturteile: Abwechslungsreiche und qualitativ sehr unterschiedliche Serie; am besten 1270.68.66.61 (HA). Diese Serie hat mir Freude gemacht; am besten 1268.69.70 (KHr). Neben vielem fragmentarischen Fallobst sechs gute Stücke: 1270.64.68.69.66.49 (HPS). 1270 bester 2er, gut auch 1249.50.63 (CBu). Eine sehr gute Serie! Meine Reihenfolge: 1269.72.71.66.50.64.63.52 (MN). Es gab schon weitaus bessere 2er-Serien; gute Mischung, aber keine (? HDL) Spitzenleistungen (DrKS).

Drei- und Mehrzüger Nr. 1253-1256 und Nr. 1273-1287 (Bearbeiter: Dr. Baldur Kozdon).

1253 (L. Finzer). 1. Tb3! ein prächtiger Schlüssel! Kxb3, 2. Da7! Kc3/Bc3, 3. De3/Da2†; 1. - c3 2. Da7†! Hervorragend (DrKS), exquisit! (JB).

1254 (F. Günther). 1. Txb7? patt; daher 1. Tc5! dr. 2. Tc7 3. Te7†. 1. - Kd7 2. Sb6† Kxe8/Ke6, 3. Tc8/Te5†. Wenig Inhalt (DrKS). Fein (JB).

1255 (E. Kreuz). Die Absicht lautet 1. Lc6! bc/f3 2. Lh8 3. Tg7; es geht aber auch 1. e7! 2. Ta6 3. e8D bzw. 1. Ta6 ba/f3 2. e7 usw. (=NL).

1256 (H. Knuppert). 1. Sd6? (2. Sf7†) de4! Der Vorplan 1. Ld2! (dr. 2. exd4† 3. Lf4†) bewirkt die Parade 1. - Txe4. Auf 2. Sd6! bleibt dem Schwarzen die veränderte Damenvektor-Demaskierung 2. - d4, worauf 3. SxDc4† den Schlusstrich setzt. Raffiniert, originelle Idee (GE). Ähnliches erschien vom Autor schon in den Dt. Schachblättern 6/1974 (HPS).

1273 (A. Geister). a) 1. Lh1! e6 2. Kg2 Ke4 3. Kg3†. b) 1. Sa4! e6 2. Sc3 Ke5 3. Se2†. c) 1. Sd7! e6 2. Sf6 Ke5 3. Sh5†. Nur ein Inder und zwei Anderssen-Verstellungen (GE). Nicht originell genug (H.Ho). Guter Drilling (DrED).

1274 (Dr. E. Zepler). 1. Se4? mit der Drohung 2. Td2† findet seine Widerlegung in 1. - f1S! Der Vorplan 1. Kd5! mit der starken Drohung 2. Sc4 zwingt sBf2 zur D-Umwandlung, wonach sich die eben entstandene D zwar als sehr aktiv, aber doch als ausgesprochen schwach erweist: 2. - De1/De2 (Blocks) 3. Sb2/Tc1†. Eine ganz famose Angelegenheit, so meinten fast alle Löser. Der hübsche Auswahlsschlüssel und die perfekte Konstruktion wurden besonders gelobt!

1275 (H. Erdenbrecher). Hier würde sowohl 1. Ld3? als auch 1. Lg6? an 1. - Lb3! scheitern. 1. b7! droht 2. b8S! 3. Sc6/Sd7† und fordert den Schwarzen zu 1. - Le2 bzw. 1. - Lh5 heraus. Nun läßt sich jeweils der Hauptplan 2. Lg6 bzw. 2. Ld3! anbringen: 2. - Lc4/Lf7, 3. Sxc4/Sxf7†. Hübsche Doppelsetzung eines Schlagrömers (H. Zj). Feines Vorplanspiel in luftiger Stellung (MN).

1276 (Dr. H. Weissauer). Trotz Aufrechterhaltung der Symmetrie ist der Schlüssel 1. Da1! (dr. 2. Da7 3. De7†) nicht leicht zu finden (HA). 1. - d5/f5, 2. ed5/ef5† Kd6/Kf6 3. Sge4/Sce4†; 1. - Lc3/Lg3, 2. Sf5/Sd5 3. Sg7/Sc7†. Das sind bewundernswerte Echospiele. Beachtlich sind aber auch die Verführungen, z.B.: 1. d4? Lg3! 1. Sd5/

Sf5? f5/d5! De2/Dg2? (1. - Lg3? 2. Dh5/Dxg3!) Lf4! Ein Problem, das ebenfalls grossen Beifall verdient hat!

1277 (Dr. H. Axt). 1. S5 beliebig scheitert an cb5! und Sd4! 1. Sf3!? lässt noch ungestraft 1. - cb5! zu. Allein 1. Sc6! (dr. 2. Sc7/Le6†) sichert den gewünschten Erfolg: 1. - Tbc6 2. Sc7† Txc7 3. Le6†; 1. - Tcc6 2. Le6† Txe6 3. Sc7†. Dazu: 1. - Sd4 2. Td4† Lxd4 3. Dxd4†. Es handelt sich bei dieser Aufgabe um eine logisch einwandfreie Darstellung des 'finnischen Plachutta'. Dr.KS fragt an, ob das wirklich so neu ist. - Gefällt immer wieder (Dr.HA).

1278 (C. Goumondy). Ein **wBf2** ist zu ergänzen, sonst funktionieren folgende Satzspiele nicht: 1. - Lb3/Sb3/Lf3/Sf3, 2. Sb3/Sc6/Sf3/Se6†, 3. Sc6/Sb3/Se6/Sf3†. Der Schlüssel 1. Kd2! provoziert fünf Schachs. 1. - Lb3/Sb3/Lf3/Sf3! 2. Sc6/Sb3/Se6/Sf3†, 3. Sb3/Sc6/Sf3/Se6†. Schwarzer Schachwechsel (MN). Gute Realisierung des WCCT-Themas (BE, GE).

1279 (J. Th. Breuer). 1. Ta8? wäre wegen 1. - Dc3! ein Schlag ins Wasser; hingegen scheitern 1. Te4? an 1. - dc3! 2. Sc6 Le4!, 1. Sb7/Sc6? an 1. - Lf6 bzw. Ke6! Der Schlüssel 1. Kd7! löst die Drohung 2. Tc6 3. Tc5† aus, woraus sich folgende Abspiele ergeben: 1. - dc3 2. Sc6! (3. Sb4†) c2 3. Tf5† bzw. 2. - Lf5† 3. Txf5†; 1. - Dc3 2. Te4! d3 3. Se3† bzw. 2. - Lf6/Le4/Sf3, 3. Sf6/fe4/Te5†; 1. - Sf3 2. Lxf3† Le4, 3. Lxe4†. Elbe-Thema mit zwei Thema-Figuren in Doppelsetzung!? (Verf.) Jedenfalls keine ganz zweckreine Darstellung; K-Zug nach d7 verhindert spätere K-Flucht über e6. Dennoch eine sehr gute (GM) und schwierige (HA) Aufgabe!

1280 (E. Skowronek). Dieses Stück ist raffiniert (JB): 1. Sf1! Kd4 2. Sg3 Kc4 3. Sf5 Kc5 4. Tc3†. Leider haben sich nur sehr wenige Löser über diese an sich sehenswerte Aufgabe geäussert.

1281 (A. Korolow). 1. - Ke6 2. f8D Ke5 3. Dg7† Ke6 4. Tg6†; 1. - Kf6 2. f8D† Ke6! 3. Tg6† Ke5 4. Dg7†. Der Schlüssel 1. Tg5! führt eine Zugzwangsposition herbei. 1. - Ke6 2. f8T! Ke7 3. Te5† Kxf8 4. Te8†; 1. - Kf6 2. f8D†! Kxg5 3. Se4 Kh4/Kh5/Kh6, 4. Dh8†. Diese Wechsel sind an sich hübsch gelungen.

1282 (T. H. Amirow). Die beabsichtigte Lösung 1. Th1 Le6 2. Ta1 De2 3. Dh1† Df3 4. Db1† **scheitert** an 3. - Dg2!, aber auch schon an 1. - Dd7! 2. Ta1 Le2! Dafür gibt es den zerstörenden **Dual** (nach 1. Th1 Le6) 2. Tf1! (dr. 3. Dh1†) De2 3. Da8† Kf5 4. Se2†. Ausserdem stören die **Nebenlösungen** 1. Da8† Kf5/Db7 2. Th5/Db7† usw., bzw. 1. Th5! usw. Der Autor sandte folgende **Korrekturfassung**: Kg7, Dh8, Th7, Ld6, Sf4, Sf7, Bc3, c5, e2, g3, g5 (11) - Ke4, Da6, Lc4, Lf2, Ba3, a7, e3, g4 (8).

1283 (A. Volkmann). 1. Le3? verbietet sich wegen 1. - Ld2! 2. LxL Td8! und 1. Ld4? wird mit 1. - Sd7! (2. Le3? Tb5!) pariert. Daher: 1. Lc5! Sc8! und nun 2. Ld4! e5 3. Le3 Ld2 4. LxL g2 5. Le1†. Gestaffelte Vorpläne, Beugungen, Vermeidung einer Fesselung des angreifenden wL durch den sT - dies alles ist sehr eindrucksvoll dargestellt!

1284 (H. Roth). Züge wie 1. Ta8/Tf1/Th1? scheitern sämtlich an 1. - g5! Es löst allein 1. Kg8!, worauf 1. - g5? wegen 2. Kf7 Kh7 3. Ta8 4. Th8† nicht zu empfehlen ist. Auf 1. - Kg5 folgt 2. Ld2† Kf6 3. g5† Ke6 4. Te1† Kd6/Kf5 5. Lf4/Te5†; bzw. 3. - Kf5 4. Tf1† Ke6/Ke4, 5. Tf6/Tf4†. Auf 2. - Kh4 geht es weiter mit 3. Th1! g5 4. Th2! gh2 5. Le1†. Das T-Opfer ist ziemlich heimtückisch (HA), aber mit einigen Matts in der Brettmitte hat man auch nicht gerechnet. Eine ausgezeichnete Rätselaufgabe! (JB).

1285 (E. Petrow). Nach Dr.KS eine ökonomische Darstellung des Nissl-Themas: 1. - L bel. 2. Le4†. - 1. Lf5! ef5 2. e6 f4 3. e7 f3 4. e8L! f2 5. Lb5 f1D† 6. Lxf1 L bel. 7. Lg2†. Hübsche, gut begründete Unterverwandlung (H.Zj., DrED).

1286 (F. Chlubna), mit **sKc8**. Probespiel: 1. Lf5†? Te6 2. Sd6†; aber 1. - De6! 2.? Lösung: 1. Tc7† Kd8 2. Tb7† Kc8 3. Sb6† Kd8 4. Sd5† Kc8 5. Tc7† Kd8 6. Te7†! Kc8! (6. - Tb6? 7. Lb6† Kc8 8. Lf5† Te6 9. Te8† Kd7 10. Td8†) 7. Lf5† Te6 8. Tc7† Kd8 9. Tb7† Kc8 10. Sb6† Kd8 11. Sc4† Kc8 12. Sd6†. Trotz der Schachgebotserie von Kaliber und einiger Schwierigkeit!

1287 (O. Efrassinin). Von diesem Stück blieb leider nur ein grosser Scherbenhaufen übrig. Wer zählt all die **Duale** und sonstigen Abweichungen nach 1. b8T! b2 2. Tb6 3. Td6† (auch 3. Tb7† 4. Lb8 5. Tf7 usw. oder 3. Tb5† 4. Tc5 5. Tc4† 6. Tc5 7. Tc6 8. Tf6 9. g7 10. g8L! 11. Lb3 12. Ld1 13. Le2†)? Es geht sogar 1. b8D! 2. Tb2 3. Tb1† 4. Tb7 Le2 5. Tf7 Lf1 6. Db6 7. Txf2 8. Dxf2† (=NL).

Gesamt: HPS: Nur drei nennenswerte Probleme, darunter ein Meisterwerk: 1286; dann 1284, 1280.

Allgemeines Schach, Nr. 1257-1260, Nr. 1288-1302 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven).

1257 (Ternblad). a) 1. Sc6 Kc4 2. Ke4 Te7:† - b) 1. Tb7 Ke5: 2. Kf3 Ta3†. Das „sehr verführungsreiche und gute Stück“ (Dr.KS) gehört zu den schönsten und schwierigsten Hilfsmatt-Zweizügern, die hps je gelöst hat!

1258 (Glass). Bearbsichtigt: a) 1. De6: Tc2 2. De3 Sb6 3. e5 Tc4† - b) 1. Ke5 Sf6: 2. Kf6: Tg2 3. De5 Tg6†. Doch mindestens **3 Nebenlösungen in b)**: 1. De6: Kb3 2.

Ke5 Kc4 3. Dd6 - 1. Kd3 Th3† 2. Kc2 Td3 3. Dc1 - 1. D- Sb4 2. Ka3 3. Dd4. Ob die Vereinslöser wohl alle NL gefunden haben? DrKS: „schwierig und gut“. - Siehe **Korrektur** unter Berichtigungen.

1259 (Fricke). 1. 1. Td6! (droht 2. Sf6† 3. Tf3†) Sc5 (Sd8, Da6, 5)/Sa5(Sd6:)/Da7 2. Db5†/Lc4†/Sf2† 3. Lb1†/Db1†/Dd2†. „gelungenes, variantenreiches Spiel“ (hps) „mit zahlreichen schönen Opferzügen“ (HZj).

1260 (Zander). 1. Df8! 2. Da3† 3. Sc5 4. Sb3† 5. Df8! 6. Df5! 7. Td1† cd1:.. Fast alle Löser fanden wie HA: „überraschende, schöne und schwierige D-Rückkehr, meisterhaft“.

1288 (Simonet). 1. Sf8 (ZZ) Dd7/- 2. Lf1/Te2. „Zwei hübsche Abspiele, aber nicht ganz befriedigend, dass Weiss mit dem Schlüssel lediglich den störenden Satzzug 1. ... Kd7 ausschaltet“ (HA).

1289 (Haymann). Satz: 1. ... Kd5 2. Sfe3† 3. Sf5 4. Se7† 5. Sc8 6. Lb6† 7. La5: 8. Lc3† 9. Tb4 10. S4b6† 11. Tc4† Lc4:†. Lösung: 1. Sh2! 2. Lb6† 3. La5:† 4. Lc3† 5. Lb4 6. Lc5† Kd5! 7. Lb6† 8. Lc7 9. Sf3† 10. Se1 11. c3† 12. Tb4 13. Db5† 14. Dc6† 15. De8† 16. Sc2 17. S4b6† 18. Tc4† (6. ... Ke4? 7. Sf1 und weiter wie Satz). Das fand anscheinend niemand doch dafür HA folgende **NL**: 1. Ta2! 2. Se3† 3. Sf5 4. „Se7† 5. Sc8 6. Sb6† 7. Sd7 8. Lb6† 9. Tc5 10. Dh8†! 11. Sf6† 12. Tc7,8† Tb6:†. Könnte man das nicht schon fast als Lösung nehmen (Echo zum Satz)?

1290 (Thoma). Es fehlte leider: **Längstzüger** (als Hilfsmatt natürlich schon in 3 Zügen lösbar). 1. Kd4 Kb3 2. e5 Kb4 3. Ke4 Se1 4. f4 Kc3 5. f5 Kd2 6. d4 Sf3 7. d5. Der Sachbearbeiter (SB) meint, dass (allein schon wegen der Position vor Nr. 1291) mehr Löser hätten auf den Trichter kommen können. Da also keiner das symmetrieoriginelle Werk lobte (Hilfsmatt-Maximummer sieht man selten!), macht der SB es hiermit selbst.

1291 (Schauer). 1. ... ed3:† - 1. Sb4 Kb3 2. Sa2 Ka2: 3. c1S† Kb1 4. Sa2 Ka2: 5. c2 Kb3 6. c1S† Kc4 7. Sd3. Die zweifache S-UW ist zwar „amüsant“ (HA), weniger einige (schaurige) **NL**: 1. S — Kb3 2. Sd3 Ka2 3. Sc1† Ka3 4. Sa2 (Sd3) Kb3 5. S — Kc4 6. Sd3 - 1. Sb2† (Se5†) Kb3 2. Sc4 (Sf3) Ka2 3. Sd2 Ka3 4. Sc4† Kb4 5. Sb2 Kc3: 6. Sd3 - 1. S — Kb3 2. S — Kc2: 3. S — Kb3 4. Sc4 Kc4: 5. c2 ...

1292 (Mitrinovic). 1. e5 Ld5 2. Lg5 - 1. g5 Lh5 2. Le5. „sehr 'leicht'“ (EB), „schema, kein problem“ (HA, hps), „hübsches Echo“ (GM), „als Miniatur gerade noch tragbar“ (Dr.KS), „Bei symmetrischen Ablauf ist die 2. Lösung m.E. nichts wert“ (HHo). Siehe auch die Lösungsbesprechung zu 1239.

1293 (Bakcsi). a) 1. Lc4: Lc3 2. Le6:† - b) 1. Le2: d5 2. Lg4†. „gelungenes Batteriespiel, wobei einer der wTT dran glauben muss“ (MN), „prima einheitlicher Zwilling“ (hps), „feine Darstellung“ (GM). - Dr.KS: „zu leicht“!?

1294 (Paros). Hier herrscht(e) totale Verwirrung! Autorlösungen: a) 1. f6 Sf5 2. c6 Ld6† - b) 1. Sab2 a4 2. **Sb4?** Sb3†. Offensichtlich geht die b)-Lösung nicht, dafür aber in a) die **NL**: 1. c6(f6) a3 2. f6(c6) Se6. HPR schreibt dazu: „Das ursprüngliche Autordiagramm hat zusätzlichen sLg4 und sSd3 statt d1. Ich weiss, dass ich noch im letzten Augenblick eine Änderung in die jetzige Stellung vorgenommen habe, und zwar auf Veranlassung von Dr. Paros, der wegen einer NL (LO: vielleicht 1. Db5 Le5 2. Sb4) eine Korrektur wünschte. Offenbar ist mir in der Hast der Abreise ein Fehler passiert. Da ich den Brief von Dr. Paros nicht mehr habe, kann ich seinen wirklichen Willen nicht mehr feststellen“. LO: „Vielleicht hat Dr. Paros gemeint: Sd3 → d1 und Sa4 → a3? Also im Diagramm Nr. 1294: + sLg4 und Sa4 → a3. Dann hätte man drei Sachen auf einmal erledigt: 1. NL in a) ist weg, 2. in b) ginge ideengemäss: 1. Sb5 a3 2. Sb2 Sb3 anstelle der von HPR angegebenen „Un-Lösung“ und 3. die Steinkontrolle stimmt wieder. Was richtig ist, kann uns aber nur der Autor sagen“.

In diesem Falle kann das schon der Schriftleiter: der Brief von Dr. Paros liegt bei mir vor, er wurde mir von HPR zugesandt. Da die Manuskripte schon in Holland waren, konnte ich nur bei der Vorlage der Korrekturfahnen Verbesserungen entsprechend den Wünschen des Autors vornehmen. Aber solche Korrekturen im Diagramm gehen oft ins Auge, so auch hier! Des Rätsels Lösung: der **sSa4** muß auf **a3** stehen. Dann entfällt die NL in a), und in b) geht, wie gewünscht: 1. Sb5 a3 2. Sb2 Sb3. Steinkontrolle: 6 + 9 (HDL).

1295 (Husserl). 1. g1T Kh4 2. Kg2 Sd3 3. Kh1 Kh3 4. f1S Sf2† - g1S Kh4 2. Kg2 Sd3 3. Kh1 Kg3 4. f1L Sf2† - 1. g1L Kh4 2. Kg2 Se2 3. Kh1 Kh3 4. f1T Sg3†. Niemand störte sich an den Zugwiederholungen - alle Löser waren voll des Lobes und trunken vor Begeisterung: „phantastisch“ (hps) - „fantastisch“ (HA), „sehr originell“ (Dr.ED). „eine Wucht“ (MN), „überragend“ (GE). EB: „UW-Zyklus: TS-SL-LT, und das mit nur 5 Steinen! Ich bin begeistert. So etwas muss gefunden sein!!! Hoffentlich wird das vom Preisrichter auch honoriert“.

1296 (Benkö). 1. Lf3 Dh5 2. Lb7 - 1. Lg4 Dh1 2. Ld7. Duplex: 1. Kh6 Ld3 2. Dg5 - 1. Dg3 Tc5† 2. Kh4. „hervorragende Materialausnutzung“ (HZj), „Doppelecho im Duplex, und dazu noch Miniatur!“ (MN), „eine prima Sache!“ (EB).

1297 (Gandew). 5. c8L 7. Lh7 8. de3: (Th8) 13. e8S 14. Sg7 15. ba3: (Lf8) 20. a8D 21. Df3: (Dd8) 22. Df4: (Bf7) 27. e8T 29. Tg5 30. Dd2† Dd2:†. „hervorragende Circe-AUW“ (MN), „eine erstaunliche Leistung“ (GM). HA: „Wieder ein Gandew'sches Kabinettstück“.

1298 (Kummer). Autorlösung = **unlösbar**, dafür aber **NL**: 1. Nh4 (2. Ng6), sodass die Löser nicht allzu verstimmt waren. Der Autor korrigiert: + **sBa4**, + **wBh4**. Nun geht das beabsichtigte: 1. Nc3 (ZZ). Viele Löser gaben zwar 1. Nc3 an, sahen aber nicht, dass das an 1. ... Ga4! scheitert. Das mehrfach angegebene 1. Ne7? scheitert an 1. ... Ne8†! 2. Ge8:? Gf8! (LO).

1299 (Ternblad). Autorlösung: 1. Gh1 Gh8 2. Ga8 Ga1 3. Gh8 Gh1 4. T1g6 Gh6†. Das ist zwar imposant, aber auch die Zahl der **NL**: 1. Gh1 K- 2. Gh8 K- 3. T1g2 Gh1 4. T2g6 Gh6† - 1. T1g7† Sg7: 2. b1L Se6 3. Lg6 Gf6 4. Gg7 Sg5† - 1. Tf1 Sd4 2. Kg7 Kc7 3. Kf8 Kd8 4. Tf7 Se6† - 1. Kg6 Gh6 2. Tg5G Gf6 3. Kh5 Gh8 4. Tg6 Sh6†.

1300 (Bartel). Forderung verdruckt (die 13 forderte ihren Tribut): szhpatt in 3 Z. was aber jeder merkte. 1. h1G 2. Ge1 3. Ge7 fe7:† - 1. -5oS 2. -Sa2 3. -Sf7 ef7:† - 1. h1Z 2. Zf4 3. ed7:† - 1. h1T/L-J 2. -Jh8 3. -Jg7 fg7::†. „Bartel mal wieder zoologisch“ (MN). Einige Löser fragten nach der genauen Jäger-Definition, da er bei Sidler und Stapff anders definiert sei. Hierzu LO: „**Ursprünglich** galt: T/L-Jäger zieht auf die Umwandlungsreihe zu wie T, auf die eigene Grundlinie zu wie L, d.h.: ein sT/L-Jh1 konnte nur auf ein Feld der Diagonalen h1/a8 ziehen (vgl. Stapff, S.19). **Später** hat man gesagt: T/L-Jäger zieht brettaufwärts (auf die 8. Reihe zu) wie ein T, brettaufwärts (auf die 1. Reihe zu) wie ein L, weil das übersichtlicher ist, d.h.: T/L-Jh1 (s oder w) kann nur auf ein Feld der Vertikalen h1/h8 ziehen. Bei Aufgaben, in denen schwarze Jäger vorkommen, muss also bei **jedem** Diagramm angegeben werden, wie diese ziehen, damit beim Löser keine Unklarheiten auftreten können! - N.B.: der wT/L-Jd3 in 1300 deckt nicht das Feld d2, wie in der Vorbesprechung S. 178 fälschlich angegeben wurde“.

1301 (Rehm). Steinkontrolle verdruckt: (6+11+4). 1. nTc6: (2. Lc4) Tc5/Sb2/Th4 2. nTd6:/nSc6:/nLe5:. „mit Zyklus der feuernden/fesselnden Batterie, ausgezeichnet!“ (HA). Einige Fehllösungen!

1302 (Grevlund). 1. ... Kb4: (nBb7) 2. Ka6 ba8: (nLc8)=nS - 1. c6 Kb4: (nBb7) 2. Dc7! ba8: (nLc8)=nS. „Trotz der gleichen weissen Züge zwei verschiedene Mattbilder mit Funktionswechsel der neutralen Steine“. (hps) - „Wechsel der Mattfigur mit schwarzen Blocks“ (MN). Dem SB gefällt das Satzspiel noch besser als die Lösung, da im Satz nach 2. ... ba8:† ein zusätzlicher n-Circe-Effekt hinzukommt: 3. Dc8:? scheitert an Selbstschach wegen Einfügung des nL auf f1!

Gesamturteile: „gute 'sonstige' Aufgaben, am besten 1297, dann 1302“ (HA) - „Die Serie stellte mich nicht zufrieden. Zu viele Zweizüger, zu viele Inkorrektheiten“ (GE). „Ich bitte um Nachsicht: 1. HPR fuhr nach USA = much trouble“ und 2. „Diesmal schlug der Setzer zu!“ (hps).

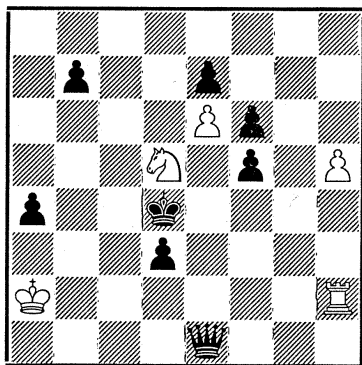
BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 19 (Februar 1973): **H. Suwe** verbessert seine inkorrekte **Nr. 925 (5-Züger)** wie folgt: Kc2, La8, Sb8, Sh8, Sh8, Bc3, f2 - Ke4, Le7, Bb6, d5, e5, f4, f5, h6 (6+9). Lösung: 1. Sf7! Lc5 2. Sd6† Ld6 3. Sd7 Le7 4. Sb6.

Heft 29 (Oktober) 1974): **Nr. 1351** von Ing. B. D. **Lyriss** (4-Züger) ist verdruckt: Auf h3 steht ein weisser Turm!

Ebenso hat sich in **Nr. 1356** von B. **Schauer** (11-Züger) ein Fehler eingeschlichen: Auf b5 gehört statt des sL ein schwarzer Bauer! **Nr. 1348** (E. Petrow) muss über dem Diagramm den Zusatz tragen: 'Nach S. Loyd'.

Nr. 1258v **Günter Glass**



Hilfsmatt in 3 Zügen (5+8)
2 Lösungen (2.1; 1.1; 1.1)

Heft 27: **G. Glass** verbessert seine nebenlösig 1258 im nebenstehenden Diagramm. 1. De6: Tc2 2. De3! Sb6 3. e5 Tc4 - 1. Ke5 Sf6: 2. Kf6: Tg2 3. De5 Tg6. Bitte nochmals prüfen und das breitangelegte Echo würdigen!

Heft 30: **Nr. 1375** sDd4

G. Maleika gibt seiner **Nr. 458 (Heft 10)** folgende endgültige Fassung: Ka5 Dh1 Tg2 La3 c2 Sb5 Ba4 6 b6 c4 - Kc6 Dh7 Td1 h5 La8 Be6 10+6, 1. Td2†? 1. Tg5†? 1. Tg7†!

Dringend gesucht: Hefte 1, 3, 5, 6 1969/70 der 'Schwalbe'. Angebote mit Preisangabe erbeten an Werner Frangen, 75 Karlsruhe-1, Parkstraße 5.

Wie Dr. L. Zagler mitteilt, werden die weiteren Aufgaben zum Vereinslösungsturnier nicht mehr in der SCHWALBE, sondern an anderer Stelle publiziert.

Gesucht: Gebundene Ausgaben der FIDE-Alben 1945-55 und 1956-58. The Problemist, Vol. 7, No. 6 (Nov. 1962), No. 11 (Sept. 1963), Vol. 8, No. 1 (Jan. 1966), No. 9 (Mai 1967), No. 12 (Nov. 67) gegen bar oder im Tausch gegen andere Hefte (The Problemist, problem usw.) oder Problembücher. Angebote an Hans-Dieter Leiß, D-55 Trier, Kronprinzenstr. 10. (Ich danke allen, die mir schreiben, schon im Voraus und bitte um Verständnis, daß ich wahrscheinlich nicht allen antworten kann).

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1973, ZWEIZÜGER

von Matti Myllyniemi, Pori/Finnland

Am Turnier nahmen 40 Verfasser aus 17 Ländern mit 63 Problemen teil, von denen ich folgende 16 interessant fand:

1. Preis: 994 von Z. Tanić.

Lösungs- und Verführungszüge im Tausch mit dem Mattzug nach der Leitvariante 1. - Se6. Dazu kommt noch die interessante Verführung 1. Sg5:?, die den anderen Verführungen den Anschein des fortgesetzten Angriffs verleiht. Eine originelle, schön komponierte Idee!

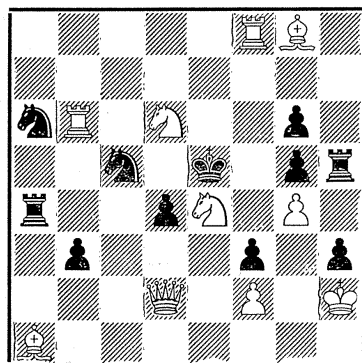
2. Preis: 998v von E. A. Wirtanen.

Zwei Nowotny-Verführungen und ein finnischer Nowotny kombiniert. Nach dem Schlüssel findet man noch einen Grimshaw auf dem Nowotny-Schnittpunkt der Verführungen und eine halbthematische Zusatzvariante (1. - Df3:). Der reiche Inhalt berechtigt den verhältnismäßig großen Materialaufwand.

3. Preis: 999 von C. Goldschmeding.

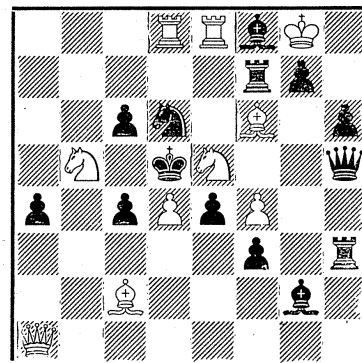
Fünfmaliger Mattwechsel ohne technische Fehler, aber auch ohne größere Einheitlichkeit zwischen den Varianten. Der Wechselmechanismus ist alt, doch hat das Problem genug Selbständigkeit, um einen Preis zu gewinnen.

994 1. Preis Z. Tanić



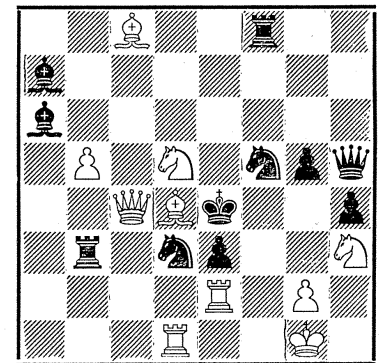
2+ 1. Sg5:/De1/Sc3/De3?
Se6/Sd3/d3/b2! 1. Sf6!

998v 2. Preis E. A. Wirtanen



2+ 1. Te7/Le7/Se∞?
cb/Ke6/f2! 1. Sf3:!

993 3. Preis C. Goldschmeding



2+ 1. Se3:!

Spezialpreis: 1089v von H. Knuppert.

Es ist erstaunlich, wie reich der Inhalt dieses Problems ist. Ich finde zumindest folgende Ideen: Drohwechsel und -rückkehr, Matt-, Radikal- und Paradenwechsel, Nowotny-Verführungen, Batterieauswahl, Läufer-Kreuz, Verstellungen mit Mattverführungen und „last but not least“ einen sehr schönen Schlüssel. Allerdings hat das Problem einen nahen Vorläufer (H. Ahues, Die Schwalbe 1959).

1. ehr. Erw.: 999v von V. Lider.

Kb1 Db7 Td4 7 Lc4 g1 Sf3 g5 Ba6 c6 d2 e6 f4 - Kc5 La3 4 Sg3 Bb2 3 d3 6 e3 7 g2, 1. Tc7/Ld3:? d5/Lb4! 1. Ld5! - Riesiger Inhalt: Blockwechsel mit Paradenwechsel auf den Feldern b4, b5 und c6. Dazu kommt noch 3phasiger Mattwechsel nach 1. - e2. Die Konstruktion mit zwölf Bauern ist steif, der wTd7 führt nach dem Schlüssel nur noch ein Nachtwächterdasein.

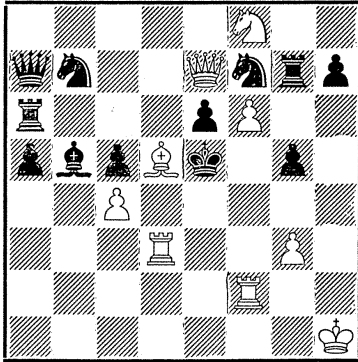
2. ehr. Erw.: 954v von E. Groß.

Kf1 Db7 Tc6 g6 Lh7 Se3 7 Bc2 d2 e6 g2 3 - Ke4 Da8 Th3 Lg1 8 Se8 Ba5 d4 e5 f2 4 g4, 1. Sc4/S3d5/Sg4:/S3f5! d3/Da6/fg/Tg3: 1. Sd1! - Weißes Batteriespiel mit thematischen Verführungen. Ernstes Bestreben um Originalität, aber Materialverwendung und Symmetrie machen keinen künstlerischen Eindruck.

3. ehr. Erw.: 1130 von H. Hermanson.

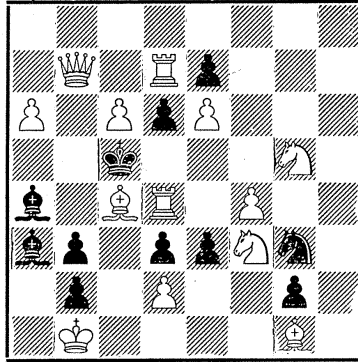
Kb5 Dh1 Te8 f4 La2 e3 Sd4 g6 Bb4 d3 f5 - Kd5 Td2 h7 Lh2 Sa5 g5 Bb3 7 c3 d6 f2, 1. Se6/Sb3:? Td3:/Th3! 1. Sf3: - Batterieauswahl ist in dieser Weise schon auf der Waagerechten verwirklicht, doch hat auch diese diagonale Ausführung ihren Wert.

1089v H. Knuppert
Spezialpreis



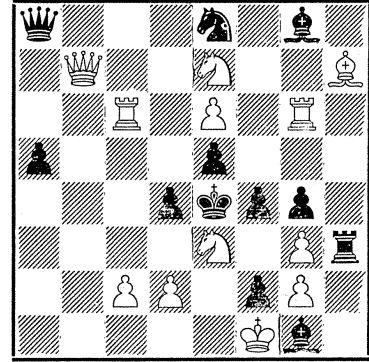
2+ 1. g4/Lg2/Lc6/Se6:?
Sh6/Td6/Tc6:/Lc4:! 1. Le6:!

999v 1. ehr. Erw. V. Lider



2+ 1. Tc7/Ld3:? d5/Lb4!
1. Ld5!

954v 2. ehr. Erw. E. Gross



2+ 1. Sc4/S3d5/Sg4:/S3f5?
d3/Da6/fg/Tg3:! 1. Sd1!

4. ehr. Erw.: 1042 von M. Keller.

Kc8 Db4 Td8 f7 Lb7 Sc5 h8 - Ke5 Dh3 Tg1 h4 La4 b8 Sb1 Be2 e6, 1. Le4/Lc6/Lf3? Ld7/Tb4:/Lb5! 1. Lg2! - Bizarre Doppeldrohungen nach Vektorsperren in der klassischen Form ohne weisse Bauern. Der Gesamteindruck ist ein bißchen kalt, und die Widerlegung nach 1. Lc6? gefällt mir nicht.

5. ehr. Erw.: 913v von E. Wennick.

Kc3 De2 Td7 f3 Le4 7 Sd8 g2 Bc6 d3 f6 g4 - Ke5 Td6 h2 Lb8 Sh3 h4 Bg6. 1. Sf4! - Ein ungewöhnlicher, aber nicht neuer Batterieverlust mit drei Mattwechseln.

6. ehr. Erw.: 905 von H. K. Awramenko und M. Marandjuk.

Kb8 Dg4 Tb1 Lf1 8 Ba4 c6 d2 e3 f4 - Kd5 Lc4 Bd3 f3, 1. Tc1/Tb4? Ke4/Kc6:! 1. Lh3! - Zyklischer Matt- und Paradenwechsel nach dem Schema x/y A/B, z/x B/C, y/z C/A, der mir mit diesem Mechanismus neu erscheint. Aber welcher trauriger Schlüssel!

Lobe ohne Rangfolge:

910 von J. Haring (Das beste klassische Problem des Turniers: Feines vierfaches Opfer mit guten Varianten). - 948v von E. Wennick (Letztform zum berühmten Sagorujko-Problem von O. Stocchi, 1. Pr., II due Mosse 1956). - 950 von C. Goldschmeding (Vielleicht ist auch diese Nowotny-Auswahl in Verbindung mit der Halbbatterie bemerkenswert, obgleich E. Visserman beinahe dieselbe Matrix verwirklicht hat: 3. Pr. SSZ 1970-72). - 1043 von R. Lepage (Batteriespiel à la Salazar mit glänzendem Schlüssel und Verführung. Doch hat F. Salazar selbst schon einige ähnliche Probleme verfaßt). - 1125 von H. Ahues (Mehrphasiger Mattwechsel nach 1. - dc ist nicht viel, aber das Problem ist mit gutem Geschmack gemacht). - 1127 von D. H. Rizzetti (Der Grimshaw-Schnittpunkt-Wechsel ist schon stark abgenutzt, doch gibt es hier noch einige Mattveränderungen in Zusatzvarianten).

(Nachschrift: Wir danken Herrn Myllyniemi für sein Urteil. Interessant ist, daß die drei Preisträger aus einem einzigen Heft stammen - einer Serie, der die Löser bescheinigten, daß sie „gemischt“ und „gefällig“ sei. Und am Beispiel des von den Lösern kaum gewürdigten Spitzenreiters bestätigt sich wieder einmal, daß große und verwickelte Darstellungen bei den Lösern oft ihre Schwierigkeiten haben. Immerhin hatte ich bei der Lösungsbesprechung schon geschrieben: „Ein Stück, das man sich ein zweites Mal anschauen sollte“.

Etwas bedenklich erscheint mir die Auszeichnung der beiden Stücke von E. Wennick, 913v und 948v: es handelt sich um Korrekturfassungen des Richters, die vom Autor bisher nicht bestätigt wurden. Aber das mag vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß der Autor bisher noch nicht über die Inkorrektheiten und Verbesserungen seiner Stücke informiert war. Vielleicht äußert er sich jetzt dazu. Ansonsten wird das Urteil nach der üblichen Einspruchsfrist von drei Monaten gültig.

H.-D.L.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1973, DREIZÜGER von Karl Junker, Neuenrade

Unter den drei Dutzend Urdrucken des Jahrgangs hatten nur wenige Arbeiten größeren Zuschnitt; es überwogen kleine, gefällige Entwürfe. Zu 958 (Goumondy): das Thema findet sich in klassischer Prägung bei Dr. E. Palkoska, Narodni Politika 1912, Kb8 Tb2 Ld6 Sa3 b8 - Ka5 Tc1 h5 Le1 Ba4, 3+, 1. Tb7! (2. Ta7+) Tcc5/Thc5 2. Tb5+/Lc7+; 1004 (Fricke): hübsche Sperrung gegen s. Schachgebote, nur wirkt die wiederholte Mattwendung 3. e4 zu stereotyp. Variationen wären möglich, wie dieser Konstruktionsversuch zeigt: Kd8 Tg7 h4 Ld6 f7 Sa5 g8 Bh6 - Kf5 Ta1 f1 Lc1 Sb5 h3 Be4 5 7 g3, 1. Kd7! Sc7/Sd4 2. Sc6/Le7: Lg5/Sf4 3. Lg6/Tg5 (1. - Sf4 2. Thg4). 1094 (J. Th. Breuer): zweimal wird bei kritischen T-Zügen

Entblockung mit Entblockung beantwortet, leider steht in dem originellen Stück die wD nur für den Probefall. 1090 (Erdenbrecher): Variationen eines schon früher vom Verfasser gezeigten Themas.

1. Preis: 962 von V. F. Rudenko und V. Tschepischnij.

Der schwarze Kontinent wirft zwar einen fast erdrückenden Schatten, doch wirkt die Darstellung eines primären Dresdener originell. In den Probespielen kann Weiß nach wahlweisem Abzug eines schwarzen S die Blockung nicht nutzen. In diesem Echo-Dresdener ist im Vergleich zu dem folgendem Problem mit ähnlichem Inhalt das feine, stille Drohspiel hervorzuheben.

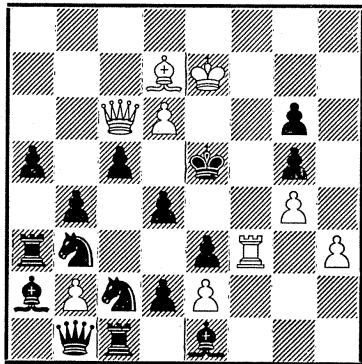
2. Preis: 1092 von B. Ebner:

Elegante Letztform. 1. - Sd5 schaltet La4 aus und sich selbst ein (sekundärer Dresdner); 1. - c2 schaltet gleichfalls La4 aus und Ta3 ein (primärer Dresdner). Zum Inhalt vgl. man: M. Schneider, 2. Preis Die Schwalbe 1934, Kb5 Ta4 d8 La7 Sg8 Bd3 6 f6 - Kd5 Le1 h5 Sf1 h8 Bc5 d2 f2 g3 4, 3†, 1. Tf4! Sc3/Lg6 2. Tc4/Te4.

3. Preis: 1005 von M. Keller.

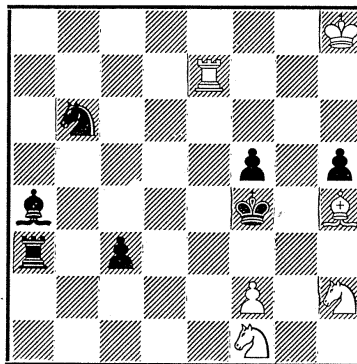
In dieser brettumfassenden Komposition überschneiden sich die Kraftlinien so, daß der weiße S, will er den T nicht die Mattlinien verstellen, umgekehrt wie erwartet ziehen muß.

962 V. F. Rudenko
und V. Tschepischnij
1. Preis



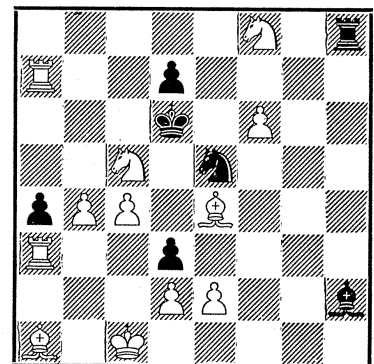
3† 1. Da8 (2. Lc6) Sba1/Scal
2. Lf5/Le6
1. Le6? Sba1! 2. Lf5 Ld5!
1. Lf5? Scal! 2. Le6 De4!

1092 B. Ebner
2. Preis



3† 1. Te6 (2. Lg3†)
Sd5/c2 2. Se3/Sg3

1005 M. Keller
3. Preis



3† 1. Kb1 (2. Sd3:)
Th3/Th7 2. Sd3:/Sd7:

1. ehr. Erw.: 1062 von Dr. H. Weissauer.

Ein geschlossen und beschwingt wirkendes Opus. Zweimal ist bei den Zügen der wD auf schwarze Turmparaden zu achten; eine dritte Möglichkeit wird leider anders pariert.

2. ehr. Erw.: 1006 von V. Zipf.

Siers-Rössel mit drei Mustermatts, davon zwei mit Dualvermeidung. Ein (auch vom Verfasser) oft bearbeitetes Thema.

3. ehr. Erw.: 1134 von J. Th. Breuer.

Wie der sBf6 alle Versuche so suggestiv wirkender Mattführungen wie etwa 1. Td3? Lb6 2. d8S† Ld8: 3. Dc8? vereitelt, ist geschickt gemacht. Eine Art Radikalwechsel mit Hinterstellungseffekt und D-Opfer.

4. ehr. Erw.: 1135 von F. Fricke.

Ebenfalls schöner Wechsel vom L- zum S-Schlüssel mit völlig anderen Mattbildern.

1. Lob: 1000 von K. Ahlheim (Frisch und ursprünglich wirkende Systemverlagerung). - **2. Lob: 1132 von Dr. W. Speckmann** (Attraktive Unterverwandlung in Verführung und Spiel mit der sD als Gegenspielerin).

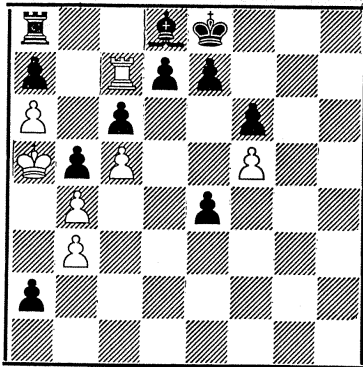
**ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1973:
RETROAUFGABEN, SCHACHMATEMATIK USW.
von Werner Keym, Meisenheim**

Von den 23 Problemen schieden Nr. 1034 wegen Unlösbarkeit und Nr. 1121 wegen Nebenlösigkeit aus. Viele Probleme waren von erfrischender Originalität, und eben dieses Merkmal war für mein Urteil meistens entscheidend.

1033

G. Rinder

1. Preis



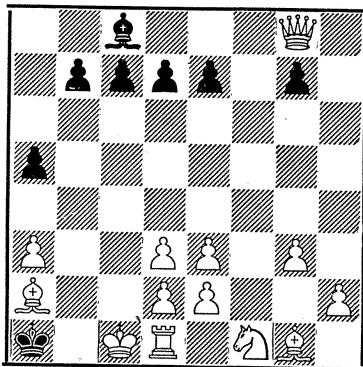
Remis

(7+11)

1032

J. Haas

2. Preis

Weiss nimmt 1 Zug zurück
und setzt in 1 Zug matt

(13+8)

1. Preis: 1033 von G. Rinder. Ein wirklich einzigartiges Problem: man sucht und findet die „Lösung“ 1. cxb e.p. usw. und stellt dann fest, dass die Mühe eigentlich umsonst war und die Diagrammstellung schon die Lösung, nämlich Remis durch Patt, enthält! Dieser höchst originellen Anwendung der en passant-Legalisierung entspricht die höchst ökonomische Stellung und der thematisch bedingte ungewöhnliche „Lösungsverlauf“, den eine hier sicher nicht leicht zu erreichende Dualfreiheit nebst einer unerwarteten Unterverwandlung auszeichnet. 1033 ist die Erstfassung einer originellen Idee und zugleich ihre Letztform! - Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass meine Aufgabe **R**, Schwalbe, Okt. 1972, Heft 16, S. 394, in Kenntnis von 1033 verfasst wurde und nicht umgekehrt.

2. Preis: 1032 von J. Haas. Eine klassische Retroaufgabe: schlichte Form, hinterlistige Retroanalyse, verblüffende Lösung.

1. ehr. Erw.: 1163 von J. Haas. Ein „reizender“ Einfall, der inzwischen andere Verfasser tatsächlich „ge reizt“ hat: Circe und Retroanalyse.

2. ehr. Erw.: 1161 von A. Hazebrouck. Die e.p. - Legalisierung mit zwei Rochaden zu verknüpfen ist ungewöhnlich und schwierig.

3. ehr. Erw.: 1162 von G. Husserl. Eine vertraute Forderung, eine aussergewöhnliche Lösung. Solche Probleme werben für das Retro-Gebiet!

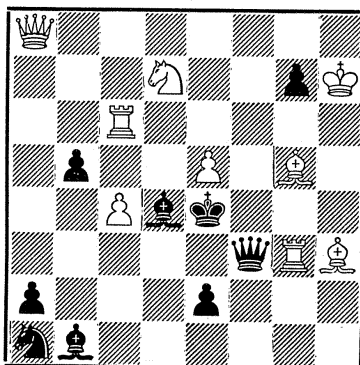
1. Lob: 1122 von J. Furmann. Bemerkenswert sind die beiden Rochaden im Høeg-Typ. Leider nicht ganz dualfrei.

2. Lob: 1159 von L. Finzer. Ein unerwarteter Zusammenhang zwischen der Farbe der Umwandlungsfelder und der Farbe des Anzugs und somit ein Beispiel gegen den Kommissionsbeschluss von Imola bezüglich des konventionellen Anzugs. Abschliessend empfehle ich allen Retro-Freunden und solchen, die es noch nicht sind, sich mit den ausgezeichneten Problemen über die Lösungsbesprechungen hinaus zu befassen, es lohnt sich diesmal bestimmt!

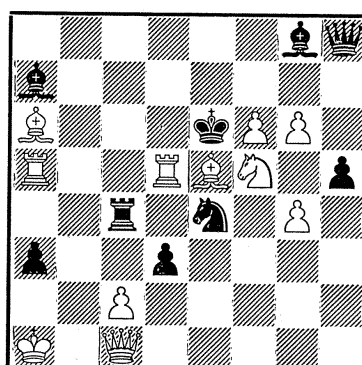
TURNIERBERICHTE

Aus neueren Turnieren

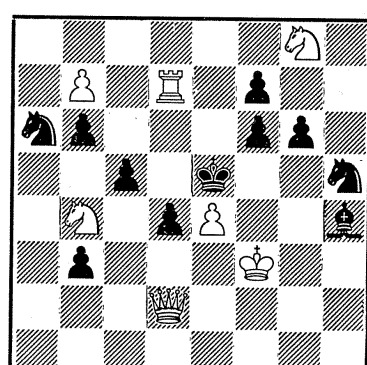
Fa Touw Hian Bwee
2. Pr. Schakend Nederland
1972

Matt in 2 Zügen
1. c4: b5! (2. Tc3)

Fb L. Loschinski
Szachow 73, 1. Pr.

Matt in 3 Zügen
1. Dg5! (2. Sg7+) Lc5/Tc5/Sc5
2. Lc8+/Sd4+/Sg7+

Fc R. Rusczyński
Szachow 73, 2. Pr.

Matt in 3 Zügen
1. Dh6! (2. Df8)f5/g5
2. Td5+/Te7+

Fa erinnert an die Technik von Mansfield. Touw Hian Bwee tritt neuerlich durch sehr formsichers Zweizüger hervor. Das in den Niederlanden prämierte Stück erscheint im Gegensatz zu ähnlichen Rekorden charmant programmiert. Das böhmische Problem, obschon bis ins Unendliche variiert, ersteht immer wieder phönixgleich, besonders wenn es wie in **Fb** mit strategischen Motiven angereichert

ist; hier mit dem Grimshaw auf c5. Bemerkenswerte Technik, die durch Entblocken von c4 oder e4 für ein reines Mattbild wirkt. Der Inhalt von **Fc** - zwei verteidigende B-Züge werden bei Fesselungseffekt mit mattgebenden B-Zügen beantwortet-gewinnt durch das stille Drohspiel. K.J.

BUCHBESPRECHUNGEN

G. Glass/H. Zander: Nur ein Bauer. feenschach-Sonderdruck, September 1974, 64 S. brosch., 6.— DM. Beziehbar bei P. Kniest, D-5144 Wegberg, Postfach 10.

In amüsanten Weise wollen die beiden Autoren „die vielseitige Begabung“ des Bauern „als Opferlamm oder Henker, als Sorgenkind oder Verwandlungskünstler, als Weichensteller oder Reisebegleiter usw.“ untersuchen. Das geschieht in 8 Kapiteln (z. B. Der Grundlinienbauer, Der Störenfried, Der vielseitige Bauer) anhand von 125 Problemen aus der eigenen Produktion der Autoren sowie einer Gemeinschaftsarbeit der Gebrüder Kniest, von denen der eine als Drucker, der andere als Illustrator fungierte. Gerade die originellen Begleitzeichnungen von A. H. Kniest und die graphische Gestaltung der einzelnen Seiten machen aus dem Büchlein ein bibliophiles Kleinod. Von den 126 Problemen sind 34 orthodox (Matt in n Zügen), der Rest verteilt sich auf verschiedene Märchenschachgattungen. Das empfehlenswerte Büchlein wird jedem Problemfreund, der das Schmunzeln nicht verlernt hat, unterhaltsame Stunden bereiten! H.-D.L.

I. Godal: 154 norske miniatyrproblemer. 2. Auflage. 86 S. karton., ca. 6.— DM. Beziehbar bei W. Jørgensen, Händelsvej 64, DK-2450 København.

Innerhalb kurzer Zeit legt der rührige Herausgeber schon eine 2. Auflage der „nordischen Miniaturen“ vor, in der 14 Aufgaben gegenüber der 1. Aufl. durch andere Probleme ersetzt wurden: wahrscheinlich haben sich die ursprünglichen Probleme als inkorrekt oder vorweggenommen erwiesen. So sind z. B. die beiden bei der Besprechung der 1. Aufl. in der Schwalbe (S. 155) kritisierten Probleme in der neuen Auswahl nicht mehr enthalten. H.-D.L.

Devidé: William Steinitz, Selected Chess Games. Dover Publications, Inc., 180 Varick Street, New York, NY 10014; 109 S., 2 US-Dollar. Nach einer biographischen Einleitung mit Erfolgstabellen werden - mit englischer Notation - zahlreiche Partien des ersten Schachweltmeisters wiedergegeben; für den schachgeschichtlich Interessierten ein empfehlenswertes und dabei wohlfeiles Buch.

Dr. W. Sp.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Internationales Turnier „Centenario Cooperativa Ceramica Imola“ 1874 - 1974.

Die durch wertvolle künstlerische und gewerbliche Handarbeiten weltberühmte CCI schreibt unter Leitung der „Assozione Problemistica Italiana“ ein internationales Problemturnier für direkte Zweizüger (Thema frei) aus. Originaleinsendungen bis 31. 3. 75 auf doppeltem Diagramm mit vollständiger Lösung an: Cooperativa Ceramica Imola, Concorso Centenario, Viale Vittorio Veneto, 13, I-40026 IMOLA. Höchstens 3 Bewerbungen pro Autor. 5 Preise und 3 Ehr. Erw. jeweils in Form von handbemalter Keramik, ferner 3 Lobe. Richter: O. Bonivento und G. Mirri.

Informalturnier „Northwest Chess“ 1973 - 75. Originalbeiträge an D. L. Brown, 204 Irving Ave., Rockford, IL 61103 USA. Richter: E. M. Hassberg (2+), E. Holladay (3+, n+), I. L. Stein (h+, s+).

Turnier zum 30. Jahrestag der Befreiung der CSSR. Orthodoxe 2† (Richter: A. Dombrowskis), 3† (A. Pituk), n† (J. Wladimirow), Studien (M. Sindelár). Bewerbungen auf Diagrammen mit Name u. Adresse des Komponisten sowie voller Lösung bis 9.5.75 (Eingangsdatum!) an J. Volf, Na vysinách 6, CSSR-460 05 Liberec 5. Wertvolle Buchpreise.

4. TT von Buletin Problemistic für direkte orthodoxe Zweizüger und klassische Hilfsmatts, in denen mehr als zwei wechselseitige Grimshawverstellungen auftreten müssen (auf einem oder mehreren Feldern, in einer oder verschiedenen Phasen des Spiels). Eine nur zyklische Darstellung ohne Wechselseitigkeit ist nicht thematisch. Beispiel: T. Garai, Buletin Problemistic 1974, Kh4 Db6 Le8 - Kg6 Da4 Ta6 c6 Lc1 Bd4 5 f7 g7, h2+, 2.1.1.1, 1. Tf6! Lb5 2. Lh6 Ld3. 1. Kh6 Db1 2. f6 Dg6. Einsendungen mit Lösung und Hinweis auf die Themaspiele bis 30. 4. 75 an A. F. Ianovic, Str. Avram Iancu Nr. 24, SIBIU, Rumänien. Richter: T. Garai. Buchpreise.

3. Internat. Studentturnier der A.P.I. zum Gedenken an Dr. A. Nardone. Einsendungen, in doppelter Ausfertigung, bis 30. 4. 75 an G. Mentasti, Via Grottin 53, I-16012 BUSALLA. Richter: Prof. R. Ravarini. Preise: 7000, 5000 und 3000 Lit.